



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

587 (16.12.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-337414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-337414)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

70 Pfennig monatlich, Einmal 20 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 20 Pf. pro Quartal, Einzel-Nummer 5 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Die Colonien-Zeitung... Die Kolonial-Zeitung... Die Kolonial-Zeitung...

Gefestete und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Elektron-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Mannheim) 641, Redaktion 677, Expedition und Verlagsbuchhandlung 818

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 587.

Mittwoch, 16. Dezember 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Die Dänenpolitik des Herrn Jürgensen.

Berlin, 16. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Gegen die Haltung des nationalliberalen Abgeordneten Jürgensen in der Frage der Dänenpolitik haben die nationalliberalen Vereine in Hildesburg, Speyer, Kiel und Altona öffentlich Protest erhoben. Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat sich mit diesem Protest befasst und auf Seite der genannten Vereine gestellt. Wie nunmehr die „Kieler N. N.“ melden, soll auf Jürgensen ein Druck ausgeübt werden, damit er sein Mandat niederlegt.

Präsident Castro in Berlin.

Berlin, 16. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Präsident Castro hat sich gestern nachmittag in seinem Hotel einer Untersuchung durch Professor Israel unterzogen, ohne daß Prof. Israel bisher ein abschließendes Urteil über das Leiden des Patienten abgegeben hätte. Es wird vielmehr noch einer Nachuntersuchung bedürfen, ehe Beschluß darüber gefaßt wird, ob sich der Präsident einer Operation unterziehen muß.

Meuternde Fremdenlegionäre.

Paris, 15. Dez. (Nancy.) Es erscheint völlig ausgeschlossen, daß die fünfzig meuterischen Fremdenlegionäre die marokkanische Grenze gewinnen könnten. Die in Betracht kommende Strecke ist 175 Kilometer in der Luftlinie in einem sehr kalten Land ohne Wasser, mit geringen Lebensmitteln- und unbefahrten Wegen. Die Legionäre werden von den französischen Truppen gefangen genommen werden oder in die Hände der Eingeborenen fallen. Falls sie ergriffen werden, haben sie die Todesstrafe verdient.

Algier, 15. Dez. Die meuternden Legionäre befinden sich noch immer in Marouan, wohin sich der Verwalter von Saïda begeben hat. Alle Maßnahmen wurden getroffen, um die Meuterer gefangen zu nehmen. Es wurde ausdrücklich angeordnet, jedes Blutvergießen zu vermeiden und nur von der Waffe Gebrauch zu machen, wenn die Auführer damit anfangen.

Algier, 15. Dez. Die Gendarmerie von Salba nahm heute morgen um 10 Uhr 32 von den meuternden Legionären gefangen, den übrigen 27, unter denen sich der Führer, der angebliche Offizier befand, gelang es, zu entkommen. Die Meuterer requirierten auf der Flucht Pferde und Lebensmittel.

London, 16. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Der ägyptische Korrespondent der „Daily Mail“ behauptet, daß die Fremdenlegionäre, die am Sonntag desertierten und nach Dron flohen, zum größten Teil deutscher Abstammung seien und von einem früheren deutschen Offizier befehligt wurden. Diese Massendesertion bestätigt und verschärfte Ansichten darüber, daß auch in diesem Falle die Desertionsagenturen in Casablanca ihre Hand im Spiel haben. Da diese Meldung von keinem anderen Londoner Blatte bestätigt wird, so scheint es sich wieder um eine der bekannten Fehdeheerereien gegen Deutschland zu handeln.

Der Tod Murawiew.

Rom, 15. Dez. Da der Tod des russischen Botschafters Murawiew gestern geheim gehalten wurde, entstanden sofort unkontrollierbare Gerüchte über die Art des sensationellen Falls. Heute erhalten sich ebenfalls seltsame Versionen. Daß es sich um eine Vergiftung handelt oder um ein nihilistisches Attentat, ist ausgeschlossen. Da Murawiew im Hotel Splendide starb, wo eine in Diplomatensreisen gut bekannte Madame Serre wohnte, geht auch die Annahme um, daß er auf gleiche Weise wie Präsident Faure gestorben sei. Aufklärungen fehlen noch; die einzelnen Interieurs, welche hiesige Reporter bringen, widersprechen einander. (3. Stg.)

Englische Angriffe auf Deutschland.

London, 16. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily Express“ benutzt den Aufenthalt des Präsidenten Castro in Berlin zu weiteren Angriffen auf Deutschland. Der Berliner Korrespondent des genannten Blattes behauptet nämlich, der Kaiser habe das Telegramm Castros sofort beantwortet und ihn auf deutschem Boden willkommen geheißen. Derselbe Korrespondent will aus bester Quelle wissen, daß Castro die Absicht

habe, der deutschen Regierung bestimmte Vorschläge zu machen, denn Venezuela wünscht in erster Linie die diplomatische Unterstützung Deutschlands bei seinen Streitigkeiten mit anderen Mächten. In zweiter Linie will Venezuela in Deutschland eine Anleihe aufnehmen, dafür sollen den deutschen Kapitalisten sehr bedeutende Vorteile in Venezuela eingeräumt werden, die dem deutschen Handel ohne weiteres die Oberhand sichern. So, Castro plant sogar ein Handelsbündnis und eine entente cordiale mit dem Deutschen Reich. An leitender Stelle sagt dann die „Daily Express“ höhnisch, Deutschland brauche sich nicht mehr über seine Isoliertheit zu beunruhigen, denn es habe nun einen Freund gefunden. „Daily Mail“ dagegen läßt sich von seinem Berliner Korrespondent melden, daß Castro sehr betrübt darüber sei, daß er noch keine Antwort vom Kaiser auf sein Jubiläumstelegramm erhalten habe.

Frankfurt a. M., 15. Dez. Die heutige Stadtverordnetenversammlung wählte einen Ausschuss von sechs Mitgliedern, der in Gemeinschaft mit dem Magistrat die Frage der Unfallversicherungsverpflichtung prüfen soll. Die vom Magistrat beantragte Anstellung von drei neuen Magistratsbauarbeitern für den Hofen, den Hochbau und die Hauptpolizei, wurde nach mehrstündiger Erörterung mit ziemlicher Mehrheit genehmigt.

Hamburg, 15. Dez. Im Eppendorfer Moor wurde heute vormittag die Leiche einer etwa 35 Jahre alten Frauensperson gefunden. Die völlig nackte Leiche war mit Gras überdeckt. Die Anzeichen lassen darauf schließen, daß Suizid vorliegt.

Wien, 15. Dez. Nach den letzten Erhebungen der Polizeibehörde scheint der Böhmer Kaufmann Drg Antelius aus Offenbach (Hessen) gebürtig, der vor einigen Tagen aus Wien verschwand, dringend des Mordes an dem Juwelier Frankfurter verdächtig. Gegen Antelius ist auch von der Polizeibehörde in Breslau ein Steckbrief wegen Diebstahls und Totschlag erlassen worden.

Nachklänge in dem Pariser Aufenthalt des Präsidenten Castro.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

R.K. Paris, 14. Dez.

Wie immer, wenn ein erotischer Gast den Pariser Journalisten seine für hartnäckig verschleht, wurde auch diesmal ein weiblicher Reporter als letztes Informationsmittel ausgesandt, um dem verflochtenen Diktator von Venezuela einige politische Enthüllungen zu entreißen. Doch Mlle. Delaunay hat uns von ihrer Unterredung mit dem Präsidenten Castro nur ein Stimmungsbild entwerfen können. Und das ist leider begrenzt. Ein jedes, von einem weiblichen Reporter geleitetes Interview verliert, selbst gegen den Willen des Interviewers seinen ursprünglichen Charakter, seine Bestimmung. Das Interview wird zum Letz-Akte und anstelle der in großen Zügen zu behandelnden politischen Tagesfragen, klüben sich, oft sogar wechselseitige Konfidenzen ein. Die Audienz, welche der sonst unerreichbare Präsident Castro Mlle. Delaunay gewährte, unterschied sich in nichts von diesem Verkommen. Nachdem der „Geist“ sich in überraschend galanter Weise über die Persönlichkeit der Berichterstatterin erkundigt, machte er dieser die vertrauensvolle Eröffnung, daß Sennora Joila, seine Gattin, niemals erwidern dürfe, daß er einer Französin eine Unterredung gewährt. Es sei dies die einzige freie Stunde, die er sich während seines diesmaligen Pariser Aufenthaltes errettet habe. Vielleicht dürfte er bei seiner baldigen Wiederkehr mehr zu sagen haben. Einstweilen: Auf Wiedersehen, Madame!

Diese Unterredung hat wohl keine direkte politische Geste gebracht; dennoch ist sie von bedeutender politischer Tragweite. Man bedenke: der grausame, nicht achtende venezolanische Diktator — unter dem Bantoffel! Mit dieser Erkenntnis ist ja die Nichtanerkennung für die diplomatischen Vertreter in Venezuela gegeben. Sie haben sich nur an Sennora Joila zu halten, um den Diktator willfährig und geschmeichelt zu machen. Wahrscheinlich, Mlle. Delaunay hat sich um die europäischen Interessen verdient gemacht!

Präsident Castro hat übrigens im Augenblick keine Absicht, auch einem Redakteur des „Lamp“ gegenüber einige Äußerungen zu machen. Er geht zu Paris, um sich in Deutschland behandeln lassen zu wollen. Vielleicht, fügte er hinzu, würden wir ihn hier bald „als einfachen Privatmann“ wiedersehen. Nachdem er erklärte, daß er keinerlei diplomatische Fragen behandeln wolle, bemerkte er dennoch, seine Regierung habe nur im Interesse der eigenen Verteidigung gehandelt, er selbst aber habe keine Grobmut begehrt, indem er den ausgewiesenen Franzosen gestattete, nach Venezuela zurückzukehren. Ueber die von der französischen Regierung dem R. Gont übertragene Mission befragt, beirät Präsident Castro, daß dieser Diplomat ihn über gewisse, seinen Aufenthalt in Frankreich betreffende Bedingungen informiert

habe. Präsident Castro sagte vielmehr, dieser Abgesandte habe ihn nur im Namen seiner Regierung begrüßt, und habe ihn gleichzeitig über die Maßnahmen in Kenntnis gesetzt, welche man anlässlich seiner Anwesenheit in Frankreich, zu seiner Sicherheit getroffen habe. Präsident Castro habe sich damit begnügt, diesem Beamten gegenüber seinen Dank für die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auszusprechen. Die „Petite Republique“ äußert sich über diese Ausführungen. „Es wäre unerhört, wenn sich die Sache wirklich so verhielte.“ ruft sie indigniert aus. „Man hätte also nicht im Entferntesten daran gedacht, die energische und würdevolle Haltung anzunehmen, an die man uns glauben gemacht! Und wenn Castro nicht erjunden hat, so bleibt die Stellungnahme unserer Regierung unbegrifflich. Tatsächlich haben sowohl Milde wie Geringschätzung ihre Grenzen; sie dürfen nicht soweit gehen, ein Land wie das unserige von sich einem Kerl (!) verippen zu lassen.“

Der „Petit Parisien“ schreibt: Castro hat sich bereit zu versichern, daß er in Paris keinerlei diplomatische Verhandlungen eingeleitet habe — was zu glauben wir keinen Anstand nehmen — und daß er sich in Berlin einer ärztlichen Untersuchung unterziehen lassen will. Seine Krankheit scheint jedoch auf eine diplomatische Affektion hinzudeuten und diese Annahme erweist sich als umso berechtigter, als der Präsident in den letzten vier Tagen soviel Alkohol konsumiert hat, der, obgleich von erstklassiger Qualität, doch ob seines Quantums, einem zu einer chirurgischen Operation Geneigten, immerhin gefährlich werden kann.

In dem Hotel, in welchem der Diktator in Bordeaux abgestiegen, ließ er sich am Donnerstagabend ein paar Flaschen Cognac auf sein Zimmer kommen, von denen eine jede 120 Franc kostete. Sie waren für seine Frau, seine Schwäger, seinen Bruder und sich selbst bestimmt und wurden bis auf den letzten Tropfen geleert.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Herr Castro in doppelter Absicht nach Berlin geht. Zunächst um Deutschlands Intervention gegenüber Holland, das die venezolanischen Häfen blockiert, anzuregen, sodann um Anleihekaptital zu finden. Wird es ihm gelingen? Deshalb aber nur das unerklärliche Stillschweigen über die Bedingungen anlässlich seiner hiesigen Durchreise?

Gegenüber diesen Voraussetzungen und Anschuldigungen, erscheint es uns als Pflicht, auch die Aussage einer Person zu registrieren, die mit dem Pariser Aufenthalt des Präsidenten Castro außerordentlich zufrieden war. Es ist dies der Besitzer des Palais d'Orsay, in welchem der Diktator mit seiner Begleitung abgestiegen war. Nach M. Carre's Aussage habe Präsident Castro meisterlich den Grand-Setneur gespielt. Er sei durchaus bösslich gewesen und habe mit einem Wächeln die fürstliche Meinung beglichen. Mit vollen Händen habe er das Gold, das er aus fremden Ländern herübergebracht, verteilt und bei vollständig korrekter Haltung den ihn Bedienenden seine Zufriedenheit erkennen lassen.

Als vollendeter Feinschmecker habe er den kulinarischen Maßregeln tapfer zugesehen und habe insbesondere seine Vorliebe für das ausgezeichnete Bordeaux-Gewächs dokumentiert.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Dezember 1908.

Der Kampf um den Kaiser.

In Sachen der Kamarilla hatte die „Kreuzzeitg.“ bemerkt, es sei aufs schlagendste erwiesen, daß es keine Anti-Billow-Kamarilla gebe, die das Ohr des Kaisers habe. Dagegen sagt die „Deutsche Tageszeitg.“ (Nr. 586):

Es gibt außerhalb der Regierung und außerhalb der nächsten Umgebung des Kaisers ohne Zweifel Leute, die sich an den Kaiser herandrängen und Argwohn gegen den Fürsten Billow in ihm erwecken möchten. Diese Kreise oder Leute arbeiten nicht nur mit namenlosen Zuschriften an Postungen, sondern sie scheinen es auch zu verstehen, Artikel, die einen bestimmten Zweck verfolgen und diesen Zweck zu verfehlen wissen, in Zeitungen zu lancieren, und zwar in Zeitungen und Korrespondenzen der verschiedensten Richtungen. Wie sind überzeugt, daß manche Artikel, die das Lob des Reichskanzlers überaus hart auftragen, nicht in die Presse gebracht worden sind, um dem Reichskanzler zu schaden, sondern um Mißtrauen gegen ihn zu wecken. Für derartige Nachrichten in Paris Billow nicht verantwortlich zu machen. Er kann sich ebenso wenig dagegen wehren, wie gegen die Zustimmung Hardens, die ihm gewiß nicht sonderlich angenehm ist. Wenn die „Kreuzzeitg.“ in diesem Zusammenhang von einer Hardenpresse spricht, so möchten wir dazu bemerken, daß es in Deutschland erfahrungsgemäß eine eigentliche Hardenpresse nicht gibt.

In derselben Nummer berichtet die „D. Tageszeitg.“ von einer eben in Königsberg stattgefundenen Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte, die an den Kaiser ein Jubiläumstelegramm schandte, worin sie ihm unbedingte Treue bis zum Tode gelobte, wobei der Abg. v. Wierbecke in (Bosemb) bemerkte, der Bund werde nie und nimmer

dafür zu haben sein, daß dem Kaiser die ihm verfassungsgemäß zustehenden Rechte gefürzt würden. Der Eindruck solcher Stundgebungen kann aber doch nur den Anhängern des persönlichen Regimes zugute kommen.

Zu Sachen Riberlen-Wächter

Hatte die „Norddeutsche Allgem. Zeitg.“ bekanntlich gemeldet, eine erneute Prüfung habe die Haltlosigkeit der gegen den kaiserl. Gesandten in Bukarest erhobenen Anschuldigungen ergeben. Die „Tägl. Rundschau“ will die Sache aber damit nicht abgetan sein lassen, sie schreibt:

Nach dem „Berl. T.“ soll Herr v. Riberlen-Wächter diesmal ebenso wie vor drei Jahren, als es sich um die Beschwerde des Legationsrates v. Bränzig handelte, erklärt haben, daß er mit seiner Hausdame keine unerlaubten Beziehungen unterhalten habe. Hiernach wird uns die amtliche Behandlung des Falles immer rätselhafter. Wenn die Behörde, wie aus der Rückkehr des Gesandten nach Bukarest hervorgeht, dieser Erklärung des Herrn v. Riberlen Vertrauen entgegenbringt, so hätte sie ihn gegen die Ausfahrungen scharfer in Schutz nehmen, insbesondere die Urheber der Gerüchte gerichtlich belangen müssen. Wenn im übrigen einzelne Blätter den Standpunkt einnehmen, das Privatleben eines Beamten gehe die Öffentlichkeit nichts an, so ist das in gewissen Grenzen berechtigt; aber doch nur solange, als dieses Privatleben nicht an die Öffentlichkeit tritt und unliebsames Aufsehen erregt oder, wie im vorliegenden Falle, das Ansehen eines Vertreters der deutschen Reichsinteressen beeinträchtigt. Doch dies aber hier der Fall ist, daß die Beziehungen des Herrn v. Riberlen-Wächter zu seiner Hausdame die Bukarester Öffentlichkeit in einem unsere Interessen nicht dienlichen Maße beschäftigten, haben uns auch mehrere Zuschriften aus der deutschen Gesellschaft Bukarests bei der Verfassung des Herrn v. Riberlen zur Vertretung des Herrn v. Schöen bewiesen.

Hierüber die Lage.

Die württembergischen Nationalliberalen hielten am 13. Dezember im Reichstagswahlkreis des Abgeordneten Erberger, in Wiberach, eine Versammlung ab, bei der der Hauptredner der Reichs- und Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Gieber war. Er kam zunächst auf die Kaiserdebatte im Reichstag vom 10. und 11. November zu sprechen. Dem Kaiser sei die Anerkennung nicht zu versagen, daß er mit der Stundgebung des Reichsanzeigers einen Akt der Besonnenheit und politischen Klugheit vollbracht habe. Gegenüber dem in der sozialdemokratischen Presse erhobenen Vorwurf, daß die Verfassungskommission des Reichstags die Beratung der ihr zugewiesenen Anträge verschleppe, betonte der Redner, daß man diese hochwichtige Frage nicht übers Knie brechen könne. Wenn die nationalliberale Fraktion des Reichstags für eine Aenderung der Geschäftsordnung in dem Sinne eintrete, daß es möglich sein solle, an Interpellationen Anträge anzuknüpfen, so müssen dabei gewisse Kautelen getroffen werden, um zu verhindern, daß die Opposition durch eine ausgedehnte Obstruktion die Geschäfte des Reichstags lähme. Der Redner kam im weiteren Verlauf seiner Rede darauf zu sprechen, daß die Beziehungen am Werk seien, den Kaiser über die Reichstagsverhandlungen des vergangenen Monats irrezuführen und ihm naheulegen, daß er dem Reichskanzler doch zu viel Gehör gegeben habe. Demgegenüber müßten alle deutschen Männer die Mahnung laut werden lassen: Mißtraue jedem, der Dir schmeichelt! Würde der Kaiser von der Linie abweichen, die durch die Stundgebung des Reichsanzeigers vom 17. November gezogen sei, so wäre die Folge eine zehnmal schärfere Kritik als bisher. Der Redner berührte dann noch einige Fragen der auswärtigen Politik und gab in diesem Zusammenhang dem Beharren darüber Ausdruck, daß im Reichstag vom Regierungssicht aus kein einziges Wort für die deutschen Brüder in Prag gesprochen worden sei. Was die Reichsfinanzreform betreffe, so werde die nationalliberale Fraktion des Reichstags für die Abschaffung der Grundsteuer in Klauel eintreten, ebenso für größere Sparamkeit, besonders im Militäretat. Die Elektrizitäts- und Gassteuer und die Anzeigensteuer können jetzt schon als abgelehnt gelten. Auch für die Weinsteuer werde sich kaum eine Mehrheit finden. In der Frage der Tabaksteuer werde sich die Fraktion nicht für die Sondersteuer, sondern für die Erhöhung der Tabaksteuer und der Gewichtssteuer aussprechen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruher Kunstbrief.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 14. Dez.

Nur vor Weihnachten strengen sich die verschiedenen Unternehmungen noch an, mit ihren Veranstaltungen zu Ende zu kommen. Das Hoforchester brachte in seinem dritten Abonnementskonzert einen „modernen Abend“, in dem wir ein Thema und Variationen von Enrico Bossi hörten; die Komposition verriet hervorragendes kompositorisches Können, erstklassige Orchesterleitung und Instrumentationskunst, ließ aber den Gang des Themas nur schwer erkennen. Der aufgebote musikalische Apparat war tatsächlich riesengroß, stand aber in keinem Verhältnis zu dem, was gehoten wurde. Richard Strauß' „Don Juan“ fand lebhaftesten Beifall und erreichte in trefflicher Durchführung einen lebhaften Eindruck. Kapellmeister Dr. Georg Gähler erwiderte sich als ausgezeichnete Konzertleiter; musterhaft in der Einstudierung und großzügig in der Durchführung des Ganzen, obgleich die Anforderungen an das Orchester wie an seinen Leiter die denkbar schwierigsten sind. Als Solist wirkte der Pianist V. Szántó mit, ein tüchtiger Künstler, wenn auch noch sehr einseitig. Seine Technik ist aber brillant, sie kam ihm besonders in der Liszt'schen h-moll-Sonate zu statten. Er brachte weiter einige schrillenhafte klavieristische Skizzen von dem Franzosen Debussy, die trotz ihres Raffinements nur wenig Anklang fanden. Am besten gelang ihm noch der als Zugabe gedruckte cis-moll-Walzer von Chopin. Dr. Gähler wurde stark geliebt.

Das Hoftheater brachte eine Neuaufstudierung des Vorzüglichsten „Wassenschloß“, in dem ein lebhaftiger Bijouteriefabrikant aus Braubach, Albert Schilde als „ersten Reizak“ des Ritter Adelhof sang. In der Kenntnis des schwa-

Deutsches Reich.

(Der Staatsbahnenverband.) Wie der Schw. Merk. von unrichtiger Seite erfährt, wird die württembergische Eisenbahn-Verwaltung infolge ihres Eintritts in den Staatsbahnen-Verband binnen drei Jahren 800 Güterwagen anzuschaffen haben, um den Bestand auf die vereinbarte Höhe zu bringen. Diese Vermehrung wäre auch dann nötig gewesen, wenn der Verband nicht zustande gekommen wäre. Soweit sich beurteilen läßt, wird nach dem Zustandekommen des Verbandes auch eine entsprechende Verzinsung aus dem in die Wagen gesteckten Anlagekapital herausgerechnet werden können als bisher. Doch sich künftig die laufende Vermehrung der Güterwagen in bescheidenen Grenzen halten kann als bisher, ist selbstverständlich. An den Erparnissen nimmt Lärtemberg entsprechenden Anteil.

Badische Politik.

Zur Sitzung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei Die „Bad. Landesztg.“ schreibt:

In der „Straßburger Post“ ist über die Sitzung des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei vom Sonntag ein Bericht erschienen, der sich zunächst als eine Indiskretion darstellt, da den zu der Sitzung hinzugezogenen Vertretern der Presse ausdrücklich Stillschweigen auferlegt worden war. Das ergibt sich übrigens schon daraus, daß der Text einer offiziellen Verlautbarung über den Verlauf der Erörterungen eigens festgesetzt wurde. Der Bericht der „Straßburger Post“ gibt aber auch rein sachlich genommen ein unrichtiges Bild von der Stimmung der Versammlung. Er stellt es so dar, als ob sich ein in der Form zwar verbindlicher, der Sache nach doch vorhandener Gegensatz „derer um Obkircher“ und „derer um Rod“ ergeben habe, als ob Dr. Obkircher als der Mann einer scharfen Tonart aufgetreten und als ob es des verhöhnenden Einflusses von Dr. Rödel bedürft hätte, um die Gegensätze auszugleichen. Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß von irgend einem ernsthaften Gegensatz in der Beurteilung des Falles Rödel nicht gesprochen werden kann. Einzelne Redner meinten lediglich, daß ein rascheres Einschreiten der Behörde einen besseren Eindruck gemacht hätte. Weder den Behördenerlaß war die Versammlung insofern absolut einig, daß er nur eine Warnung an die Lehrer bezweckt habe. Diese Feststellung wurde als besonders wichtig angesehen. Verschiedene Meinungen wurden hier nur insofern laut, als manche meinten, der Erlaß wäre überhaupt besser unterblieben und andere ihm eine weniger mißverständliche Fassung gewünscht hätten. Die Versammlung neigte jedoch zuletzt im Ganzen der von Dr. Bürlin ausgesprochenen Meinung zu, daß es vom Oberschulrat humaner gewesen sei, eine Warnungstafel einzubringen, als die Lehrer erst im Sinne der Redaktör-Reklamation straffällig werden zu lassen und sie dann zu disziplinieren. Wäre die Stimmung nicht so gewesen, wie sie jetzt hier, veranlaßt durch den Bericht der „Straßburger Post“ eingehender geschildert werden mußte, so hätte die Versammlung doch wohl kaum zu einem einstimmigen und freudigen Vertretensvotum für Dr. Obkircher kommen können.

* * *

Wir konstatieren, daß die Veröffentlichung in der „Straßb. Post“ lediglich eine Indiskretion des Berichterstatters dieses Blattes gewesen ist und bedauern, daß der betreffende Herr die klaren Abmachungen im Engeren Ausschuss so sehr „mißverstehen“ konnte. — Wenn in den „Konstanzer Nachr.“ zu lesen ist, daß eine Erklärung für Obkircher's Haltung im Falle Rödel zweifellos in der Tasche liegt, die sehr bestimmt in eingeweihten Kreisen hervortritt, daß nämlich das energische Vorgehen des Oberschulrats auf die Initiative des Großherzogs selbst zurückzuführen ist, wovon Herr Obkircher, der von der Prinzenschule her mit dem Landesherren gut bekannt ist, noch rechtzeitig vor seiner letzten Rede Wind bekam,

so sollte schon der Umstand, daß diese Nachricht von der Zentrumspresse aufgenommen und geschäftig weiter getragen wird, zeigen, was davon zu halten ist. Auch wäre es sehr interessant zu hören, woher denn das Zentrum so genau über die Absichten und Maßnahmen des Großherzogs unterrichtet ist. Die Geschwätchlosigkeit, den Großherzog in die Debatte über den Fall Rödel hereinzuzerren, konnte eben nur die Zentrumspresse fertigbringen. Im übrigen

bischen Dialekts scheint der Debutant die Berechtigung gefunden zu haben, als Ritter aus Schwaben sich zu verhalten, und seine Vorgesetzten Sängervereinsfreunde haben den Versuch durch lebhaften Klatschen unterstützt. Von Bedeutung war dieser Versuch aber keineswegs. Die Stimme, ein ungeschulter Bariton, ist nicht besonders kräftig und verliert sich in den Ensemblestücken vollkommen. Auch lenkt hat die Neueinstudierung nicht besonders auf die Aufführung beachtend gewirkt und nur Herr Buffard konnte als Knoppe Georg voll befriedigen.

Im Raumbaal veranstaltete gestern Abend Franz Trisch einen Rezitationsabend, der leider nur schwach besucht war. Die Vorstellungen aus der Bibel, aus Goethe und Nietzsche konnten natürlich die dramatische Kraft der Schauspieler nur schwer zur Geltung bringen, dennoch war der Abend ein genußreicher. Inwiege Töne der Empfindung und scharf dramatische fand sie in Goethe's „Brent von Korinth“, wunderbar ergreifend war die Karl — Paraphrase von O. E. Hartleben. Die große Künstlerin fand dankbaren Beifall.

Die großenBelangvereine geben jetzt ihre Stiftungsfestkonzerte. So am letzten Samstag die Liederkolle unter der topischen Leitung des Hoforganisten Ludwig Baumann. Der Verein leistete auf dem Gebiete des Kunstgesanges Höchstdenkbare. Besonders gelang den Sängern Wilhelm Sturm's „Schwedenmission“, ein modern gehaltenes Chor von hervorragender Schönheit. Als Solist wirkte der Kölner Tenor Fritz Remond mit, der einst unserer Hofbühne angehöre, und erntete mit mehreren Solovorträgen aus Wagner-Opern großen Beifall.

Die Clara Wiebig Schriftstellerin wurde erzählt sie selbst in einem ansehenden Aufsatz, einem Stück Selbstbiographie, den sie in dem hohen erschienenen sehr empfehlenswerten Almanach von „Wespen und Wolllings Monatsheften“ für 1908 veröffentlicht. Eigenes Talent und mächtige Einbrüche aus der Jugendzeit, aus dem Elternhause, aus ihrer persönlichen und landschaftlichen Um-

ist die ganze Nachricht nichts als eine freche Verleumdung.

Reichsfinanzreform.

Karlsruhe, 15. Dez. (Korrespondenz.) Am 17. Dez. nachmittags halb 3 Uhr tagt der Wirtschaftsausschuss der badischen Landwirtschaftskammer zwecks Stellungnahme zur Reichsfinanzreform.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Verstaatlichung der Pfalzbahnen.

München, 15. Dez. (Von unserem Korrespondenten.) Im gestern erschienenen Gesetz- und Verordnungsblatt wird über die Errichtung von Eisenbahninspektionen in der Pfalz verfügt. Es werden ab 1. Januar 1909 errichtet die Betriebsinspektionen Kaiserlautern, Ludwigshafen und Neustadt a. S., die Betriebs- und Bauinspektionen Homburg, Landau und Zweibrücken, zwei Bauinspektionen in Kaiserlautern, je eine in Ludwigshafen und Neustadt a. S., Maschineninspektionen in Kaiserlautern und Ludwigshafen, Werkstätteninspektionen in den gleichen Städten, und eine Neubauinspektion in Neustadt a. S. Der Eisenbahndirektion Ludwigshafen sind mit der Neuordnung alle Funktionen des rechtsrheinischen Verkehrs, Tarife, Reklamations-, Wagenamt und der beiden Verkehrskontrollen übertragen. Diese Ämter führen mit dem Inkrafttreten der Funktionen der neuen pfälzischen Eisenbahndirektion die Zusatzbezeichnung „rechtsrheinisch“. — Der Frankenthaler Kanal ist gleichfalls der neuen Eisenbahndirektion Ludwigshafen unterstellt. — Der königliche Kommissär der Pfalzbahnen, Ministerialrat Weigert, der die Verstaatlichungsarbeiten zu führen hatte, wird jedenfalls ins Verkehrsministerium zurückkehren und dort das Referat über die Pfalzbahnen erhalten.

Die vereinigten Liberalen in Bayern.

München, 15. Dez. (Von unserem Korrespondenten.) In einer Tagung des Zentralausschusses der vereinigten Liberalen und Demokraten Bayerns wurde am Sonntag in Nürnberg eine Kommission eingesetzt, die bis zu einem festgesetzten Termin die einzelnen Organisationen eine neue Verfassung des Zentralausschusses zu unterbreiten hat. Zugleich soll sich diese Kommission schlüssig werden, wie für die Zentralisation eine eigene Geschäftsstelle geschaffen werden kann. Die Organisationsvorschlüsse des Bundtagsabg. Häbisch haben, sonach wenigstens bis zu einem gewissen Grade Berücksichtigung gefunden.

Württembergische Politik.

Die Volksschulnovelle.

Stuttgart, 15. Dez. Die Zweite Kammer hat noch dreitägiger Beratung des Artikels 1 der Volksschulnovelle heute abend den Antrag der Sozialdemokraten auf Streichung des Religionsunterrichts aus dem Volksschullehrplan mit 72 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Mit der Sozialdemokratie stimmten auch die demokratischen Abgeordneten Wager-Blum und Weg-Feilbrunn. Der weitere Antrag der Sozialdemokratie, den Religionsunterricht in dem Gesetz nicht mehr an erster Stelle der Unterrichtsgegenstände aufzuführen, wurde mit 68 gegen 19 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Der Antrag der Volkspartei auf Erteilung des Religionsunterrichts lediglich durch Geistliche nicht mehr durch Lehrer, wurde mit 67 gegen 21 Stimmen ebenfalls abgelehnt. Die Sozialdemokraten stimmten gegen diesen Antrag. Darauf wurde der Kommissionsantrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Aus Stadt und Land.

Ramstein, 16. Dezember 1908.

Sitzung des Bürgerausschusses

am 15. Dezember.

(Schluß.)

Herstellung von Straßen im Gebiet der 20. Sandemann im Stadtdirekt. Ratetel.

Der Vender führt aus: Es ist sehr bedauerlich, daß der Herr Oberbürgermeister in der Straßenkosteneinschätzungsfrage einen so ablehnenden Standpunkt einnimmt. In den meisten Fällen, in denen Projekte angefertigt werden, muß die Stadt das Terrain erheblich höher bezahlen, als ursprünglich abgeschätzt wurde. Die Anzeigen sind teilweise wirtschaftlich nicht in der Lage, oder scheuen die Höhe, einen Preis anzustreben. In der Bienenstraße wurde das Terrain zu 40—50 Mq. geschätzt und nachher haben es die Sachverständigen zu 2 M. taxiert. Das ist auch bemittelt worden. Das ist kein Verhältnis. Wenn der Herr Oberbürgermeister sagt, die anderen Anzeigen würden geschädigt, wenn höhere Preise be-

gebung, endlich die Radwirkung großer Feiertage fährten sie auf die Bahn des Schriftstellers, die sie anfangs nur zögernd, gedrängt durch die Not und die Sorge des täglichen Lebens, beschritt. In Düsseldorf, der Geburtsstadt Heinrich Heines, fand die Zwölfjährige unter den Büchern ihrer Mutter roteingebunden den besten „Buch der Lieder“, das sie mit Heine'scher Verklärung und bei dessen Vertüre ihr das Herz fast still stand vor Qual und auch wieder vor Seligkeit. In ihrer Phantasie erlebte sie alles mit, was der Dichter empfunden, seine Bestalten nehmen Wirklichkeit an, sie liebt, sie fühlt, sie hört nichts anderes als den Dukt und Wohlklang Heinescher Verse. Nur der Nachbarstodter und ihrem eigenen Vater mochte sie ihr heimliches Glück zu offenbaren. Der stille, ernste Mann, bei dem sie immer Verziehen und Verzweigen fand, schalt sie nicht, sondern sagte nur: „Koch etwas früh, mein Töchterchen! Aber der Vorteil ist größer als der Nachteil, lieh Du nur, lieh!“ An ihrer Kinderjele ging das Anstößige vorüber, aber der Vorteil, den sie aus dieser seltsamen Leserei gewann, blieb dauernd — die erste Bekanntschaft mit der Weltliteratur. Weitere unübergeleiche Eindrücke vermittelt dem jungen Mädchen der längere Aufenthalt im Hause ihres Onkels, des gemüthlichen Landgerichtsrats Mathieu in Trier, wo Clara Wiebig geboren war. Hier schien ihr die Sonne unbekümmerter Lebensfreude und heiteren Hoffens in vollem Glanze, an seiner Seite wenn er als Unterrichtsrichter auf das Land fuhr, lernte sie die Eifel kennen und lieben, von ihren Bewohnern ließ sie sich so manche Geschichte erzählen von Liebe und Haß, von frommen Gelübde und verbrecherischer Schuld, von Reich und Armut und gebrochener Treu — ganz so wie es wiederlingt in ihren selbstverfassten Eifelromanen. Ihr Erzählertalent aber, die Lust zu fabulieren, kommt von ihrer Mutter. Diese führt die junge Clara in lebendig bewegter Erzählung in ihr eigentliches Heimatland, nach dem unglücklichen Polen. Mit poetischer Kraft schildert sie der Tochter Vorgänge aus der polnischen Revolution, das Leben und Treiben in dem an Gegenständen so reichen Lande, und

galt würden, so kann ich das Gegenteil beweisen. Ich möchte die berecht. Stadtwahlmänner bitten, in dieser Beziehung doch recht bald mitzugehen und die Klagen zu erledigen, wie es bisher der Fall war.

Stv. Z e h n a n n: Ich bedauere, wenn ich die Zeit des Kollegiums noch einmal in Anspruch nehmen. Die Antwort des Herrn Bürgermeisters Ritter befriedigt mich auch jetzt noch nicht. Sie öffnet verschiedenen Vermutungen Tür und Tor. Herr Bürgermeister Ritter hat wiederum verschwiegen, — wie ich ohne weiteres annehme: mit Absicht — wie hoch die Klagen sind, um die wir verhandelt worden sind. Das wird wohl zur Beurteilung der ganzen Angelegenheit von großer Wichtigkeit sein. Da der Herr Bürgermeister die eingeklagte Summe nicht genannt hat, nehme ich an, daß sie so hoch ist, daß man sie nicht zu nennen tragt. Darin werden wir bestärkt durch die überraschende Mitteilung, daß der Stadtrat den Bericht der Ausschußkommission nicht weitergehend an Bürgermeisters Rat und Presse. Offenbar ist dem Stadtrat angst und bange geworden.

Bürgermeister Ritter führt aus: Was die Höhe der Klagen anlangt, so ist bei einem Prozeß die Klagesumme 20 000 Mark. (Stadtrat Dr. Stern rief: 25 000 Mark!) Aber es sind dabei so viel Kostenforderungen eingestellt, daß es ganz unmöglich ist, daß ein Gerichtshof alle diese Forderungen anerkennt. Der Kläger hat alles zusammengehängt, um alles einlagen zu können. Nicht hat diese Summe — sie ist die höchste — noch nie erbracht. Dann ist noch ein Prozeß von einem Künstler angehängt, der eine gewisse, die zur Aufstellung im Freien bestimmt war, in beschuldigtem Zustande zurücknehmen mußte. Der Künstler verlangt für die Figur, die seinen großen künstlerischen Wert repräsentieren kann, die Kleinigkeit von 10 000 M. Ich glaube, daß mit 5000 M. der künstlerische Wert genügt, entschädigt ist. Beim dritten Prozeß handelt es sich um 4000 M. Bei diesem Prozeß, der in zweiter Instanz anhängig ist, ist zu erwarten, daß wir überhaupt nicht beurteilt werden. Schließlich sind noch Klagen von 400 und 500 M. anhängig. Das sind die Minderbeträge, um die es sich handelt.

Stv. Z u l d a verweist nicht, warum die Herrn so ungerne sind und erfahren wollen, wieviel Prozesse gegen die Stadt geführt werden.

Oberbürgermeister M a r t i n erklärt, daß der Stadtrat nichts mit den Prozessen zu tun habe.

Stv. S t e r n möchte bezüglich der Prozesse die Herren befragen. Er habe den einen Prozeß, der sich um 20 000 M. drehe und er könne mitteilen, daß man sich vielleicht auf M. 11 000 vergleiche. Zwei geführte Prozesse sind für die Aufstellung gewonnen worden. Im voraus könne man überhaupt über keinen Prozeß entscheiden, bevor keine klare Abrechnung vorliegt. Daß sich ein Prozeß drei Jahre hinauszöge, glaube er nicht.

Oberbürgermeister M a r t i n betont, daß er bisher mit diesen Angelegenheiten nichts zu tun gehabt habe.

Stadtbaurat P e r r e y kommt auf die vielfach gerügten Ueberschreitungen zu sprechen und bemerkt, daß diese sich doch nicht so schlimm darstellen, wenn ein Gebäude davon sich zu 12 1/2 Prozent rentiere. Was die Abortanlagen betreffen, so seien seinerzeit 6 solcher Anlagen errichtet worden, so an der Stephanienspromenade, Wasserturn, an den kleinen Anlagen, Neßpohl usw. Von den zur Verfügung gestellten Mitteln seien Ersparnisse erzielt und davon zwei Wasseranstalten erstellt worden. Dann müßte das alte Wasserwerk am Wasserturn nach K 6 transponiert werden. Es stellte sich dann heraus, daß die Eisenröhre sehr schlecht waren. Für die 6 Wasseranstalten und für die Wasser sowie für die Vorarbeiten seien insgesamt 54 984 Mark aufgewendet worden, während nur M. 51 000 zur Verfügung standen. Es ist dies eine Ueberschreitung von M. 3000.

Stv. W e n s h e i m e r kritisiert dieses Vorgehen seitens des Stadtbaurats. Wenn keine Mittel zur Verfügung stehen, so sollte eine Vorlage gemacht werden. Ueberschüssige Mittel dürften aber zu keinen anderen Zwecken verwendet werden. Vor allem komme es darauf an, daß die Voranschläge richtig aufgestellt sind und daß sie dann auch richtig zur Ausführung kommen. Wenn sich heute ein Gebäude gut rentiere, so habe dies mit der Ueberschreitung nichts zu tun. Er stehe auf dem Standpunkt, daß ein Voranschlag darauf aufgestellt werden müsse, daß er jeder Prüfung Stand halte. Wenn dieser Weg beschritten, dann würde auch eine Besserung im Submissionswesen herbeigeführt werden.

Oberbürgermeister M a r t i n entgegnet dem Vorredner, daß diese Angelegenheit im Stadtrat beraten werde. Bezüglich der Bedürfnisanstalten scheint beim Vorredner ein Irrtum vorzuliegen. Vom Bürgerausschuß sei damals eine Passivsumme im Betrage von 50 000 Mark zur Errichtung von Bedürfnisanstalten bewilligt worden. Von einem Ueberschreiten eines Kostenvoranschlags könne daher keine Rede sein. Es war daher auch nicht notwendig, die Ueberschüssigen Mittel hierfür retourzuführen zu lassen.

Stv. J b r i g kommt auf die seinerzeit bewilligten Mittel für die Bedürfnisanstalten zu sprechen. Wenn von Stadtbaurat P e r r e y an erster Stelle des Bedürfnisanstalten an der Stephanienspromenade genannt wurde, so müsse er darauf hinweisen, daß sich dies Gebäude eine Viertelstunde von dieser Promenade entfernt im Refektorien Wald befinde. Er müsse das richtig stellen. Die Lindenhofbesitzer verlangen eine Ver-

drüßnisanstalt bei der Stephanienspromenade, am Ende der Häuser oder nicht eine Viertelstunde von diesem Platz entfernt. Oberbürgermeister M a r t i n erwidert dem Vorredner, daß das Häuschen an der Stephanienspromenade liege. Die Promenade beginne da, wo die Häuser aufhören.

Stadtbaurat E i s e n l o h r stellt fest, daß die Stephanienspromenade sich vom Freibad bis zur Brücke im Refektorien Wald hinziehe. Von der Brücke aus beginne der Waldpark.

Stv. W u n d e r hält die Ausführungen des Stadtbaurats E i s e n l o h r und des Oberbürgermeisters M a r t i n für falsch. Die Stephanienspromenade beginne am Rheinpark, dort beginne auch die Häuserzeile. (Heiterkeit.)

Stv. W u n d e r kommt auf die Vergabung der städtischen Arbeiten zu sprechen. Vor längerer Zeit sei von der hiesigen Handwerkskammer eine Eingabe an den Stadtrat gemacht worden, aber der Stadtrat habe es bis jetzt nicht für nötig befunden, der Handwerkskammer überhaupt nur eine Antwort zu erteilen. Er möchte bitten, diese endlich zu erteilen.

Oberbürgermeister M a r t i n entgegnet, daß diese Eingabe der Prüfung einer Spezialkommission unterliege.

Bürgermeister v. H o l l a n d e r erklärt ergänzend, daß die Spezialkommission ihre Arbeiten jetzt beendigt und in der nächsten Zeit eine diesbezügliche Vorlage unterbreiten werde.

Oberbürgermeister M a r t i n betont, daß die Angelegenheit bezüglich der Stephanienspromenade einer Spezialkommission überwiesen werde. Sobald ihm bekannt sei, was diese Strahe auf allen ihm vorgelegten Plänen konsequent die Stephanienspromenade bezeichne. Er müsse konstatieren, daß auch im hiesigen Abrechnungsbuch die Häuser Stephanienspromenade 1, 2, 3 usw. nummeriert seien. Das vom Stv. W u n d e r angeführte Beispiel bezüglich der Planauftrage beweise, daß er mit seinen Ausführungen Recht habe. Für den Quadratmeter wurden 2 Mark bezahlt, während 7 Mark von den Angrenzern gefordert wurden.

Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.

Bewilligung eines Nachtragkredits

für den Anbau an die Verwaltungsgebäude der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke in K 7, 1 und 2.

Es sind noch 288045 Mark zu bewilligen.

Stv. B. P e i s s i e begründet die Vorlage, wobei er darauf hinweist, daß die Ueberschreitung nicht zu umgehen war. Der Stadtbaurat P e r r e y empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. S t e r n glaubt, daß der Vertrag mit Direktor R i c h t e r, in dem diesem zugesichert wurde, alle Arbeiten selbständig auszuführen, ein Fehler war. Er glaube ferner auch, daß zwei Anforderungen an Direktor R i c h t e r gestellt werden. Zu was habe man dann das Hoch- und Tiefbauamt. Aufgabe des Stadtrats sei es, nach der Richtung hin mit Direktor R i c h t e r zu reden. Dieser habe nicht nur die Leitung des Gas- und Elektrizitätswerkes, sondern auch noch die Ueberwachung des Neubaus des 2. Wasserturmes. Er wisse nicht, wohin das führen soll. Die Stadt würde die finanziell Leidtragende sein. Der Stadtrat werde hoffentlich Mittel und Wege finden, um die Reforts auch richtig einzuteilen.

Stv. W u n d e r schließt sich den Ausführungen seines Vorredners voll und ganz an. Direktor R i c h t e r sei zu stark in Anspruch genommen. Es müßten auch ganz eigentümliche Verhältnisse existieren, denn sonst würden nicht noch Nachforderungen von drittem Quartal 1907 gefordert werden. Man hätte doch verlangen können, daß man den Leuten wenigstens eine Erklärung zu dieser Nachforderung gegeben hätte. Kommen Wassernachforderungen über zu vielen Wasserbedarf während des absonderlichen Ertrahens des Wassers in diesem Sommer, so werden Prozesse zu erwarten sein. Vom Wasserwerk hätte diese rechtzeitig bekannt gemacht. Er möchte darauf aufmerksam machen, daß von Seiten der Gemeinnützigen Vereine in den nächsten Tagen dem Stadtrat eine Eingabe, betreffs Ueberschreitung des Wasser- und Wasserregulativs überreicht werde. Nach den heutigen Anschauungen sei das gegenwärtig geltende Statut ein ganz einseitiges. Er möchte den Stadtrat ersuchen, daß er diese Eingabe wohlwollend verheißende. Ferner werde eine Resolution, betreffs Festsetzung eines Gas-Einheitspreises dem Stadtrat übermittelte werden.

Stv. W u n d e r kritisiert den Posten „Installation für Gas- und Wasserleitung“, der mit 500 M. angesetzt und auf M. 4200 zu stehen kam. Eine derartige Ueberschreitung sollte doch nicht vorkommen.

Bürgermeister R i t t e r bemerkt, daß im Dienstvertrag mit Direktor R i c h t e r ausdrücklich vereinbart sei, daß diesem das Recht zustehe, die Hochbauarbeiten selbständig auszuführen. Diese Forderung habe Direktor R i c h t e r seiner Zeit gestellt und sie sei auch vom Bürgerausschuß genehmigt worden. Er glaube, daß die heutige Kreditüberschreitung von 3000 Mark doch eigentlich keinen Anlaß geben sollte, davon zu sprechen, daß Direktor R i c h t e r unfähig ist. Hochbauamt-Geschäfte zu besorgen. Auch beim Hoch- und Tiefbauamt kommen Ueberschreitungen vor. Was die allgemeine Geschäftsführung anbelangt, so müsse das richtig sein, daß Nachforderungen gekommen sind. Er müsse aber doch darauf

hinweisen, daß seit einem Vierteljahr ein besonders tüchtiger Beamter dem Gaswerk zugewiesen ist und zwar hauptsächlich mit der Aufgabe, die inneren Verwaltungsgeschäfte und die Rechnungsgeschäfte zu leiten und zu übernehmen. Es sei dies ein Refektor, der sich bei der Stadtwahlverwaltung außerordentlich bewährt habe. Man habe diesen Beamten demgegenüber Direktor R i c h t e r zugeordnet, weil es letzterem nicht möglich war, das Rechnungswesen ganz zu übersehen. Das Gebiet ist allerdings zu groß. Die Geschäfte sind seither so gefördert worden, daß Klagen bezüglich der Rechnungsführung bald verstummen werden.

Stv. S t e r n glaubt, daß es nach den Ausführungen des Vorredners scheint, als ob den Refektorien nahegelegt werde, Ueberschreitungen zu machen. Herr Bürgermeister Ritter gebe zu, daß Direktor R i c h t e r etwas überlastet sei.

Direktor R i c h t e r kommt auf die Ausführungen des Stv. W u n d e r zurück und bemerkt, daß in dem Betrag von M. 4200 im ganzen 6 Positionen zusammen gezogen seien.

Die nachfolgende Abstimmung ergab die einstimmige Annahme der Vorlage.

Umbau des Kaufhauses.

Zu bewilligen sind noch 575 000 Mark.

Oberbürgermeister M a r t i n gab bekannt, daß zu diesem Punkte der Tagesordnung ein Antrag eingelaufen sei, die Verzierung dieses Gegenstandes an eine gemischte Kommission zu überweisen. Komens des Stadtrats könne er versichern, daß sich dieser mit dem Antrag einverstanden erkläre.

Stv. Z u l d a führte aus, daß dieser Punkt der Tagesordnung ein schmerzliches Erstaunen in den Reihen des Bürgerausschusses hervorgerufen habe. Er habe nochmals sämtliche Ältern selbst während der Nacht durchgesehen und er wolle nur kurz auf einige Punkte hinweisen; der Voranschlag für den Umbau des Kaufhauses belief sich auf M. 1 781 000, kosten werde der Umbau M. 2 255 000, nachgefordert werden M. 575 000, Ueberschreitung mithin 33 Prozent! Das ist gerade unangehener. Er könne sich nicht anders ausdrücken. Dann wisse man nicht, ob man am Ende der Nachforderungen angekommen sei. (Sehr richtig.) Die Erläuterungen, die hier das Hochbauamt gibt — alle Positionen seien darin einig —, seien völlig unzulänglich. Die Vorlage könne hier nicht mit dem nötigen Gründlichkeit durchberaten werden. Die Fraktionen seien daher zu dem Beschluß gekommen, die Vorlage an eine gemischte Kommission zu überweisen, die dann später Bericht erstatten solle. Für die Kommission schlage er vom Stadtrat die Herren K ö h l e r, B a t t e n s t e i n, L ö w e n h a u p t, P a r b e r und Dr. A l t, sowie die Stv. E b e r t, L u d w i g, S a t o r, S t e i n l i n d und Dr. W e i n g a r t vor.

Oberbürgermeister M a r t i n hält es ebenfalls für wünschenswert, diese Angelegenheit an eine Kommission zu überweisen. Er habe die Vorlage wenigstens 5mal wieder zurückgegeben, weil sie ihm immer nicht klar genug erschien.

Stv. K ö n i g erklärt sich mit dem Antrag auf Ueberweisung an eine Kommission einverstanden.

Stv. L e v t spricht namens seiner Fraktion gleichfalls sein Einverständnis mit dem Antrag aus.

Die hierauf vorgenommene Abstimmung über den Antrag des Stv. Z u l d a ergab dessen einstimmige Annahme.

Herstellung eines Stiebelochflusses am alten Gymnasium an der Bismarckstraße.

Angefordert werden 2005,67 Mark.

Stv. S e i b begründet in längerer Ausführungen die Vorlage. Der Stiebel habe sich in einem so beschaffenem Zustande befinden, daß er nicht einmal benutzt werden konnte. Bei diesem Versuch sei der Stiebel umgefallen. Redner berichtet dann über die Verhandlungen der Stadtgemeinde und dem Großherzoglich Justizministerium und empfahl die Vorlage zur Annahme.

Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Verwendung des alten Gymnasiumsgebäudes für die Handelsschule.

Zu bewilligen sind für die beschriebenen baulichen Veränderungen und Anschaffungen 27 500 M.

Stv. S e i b weist in der Begründung der Vorlage darauf hin, daß sich die Zahl der Studierenden und Hospitanten an der Handelsschule sehr vermehrt haben und man sich deshalb nach anderen Lokalitäten umsehen müsse. Eine Beschöpfung des alten Gymnasiums habe stattgefunden. Die Lokalitäten seien geräumig und hell und auch in bezug auf Ausdehnung vollkommen ausreichend. Es sei zu nur ein Provisorium; man nehme aber an, daß dieses Provisorium vielleicht 10 Jahre dauere. Andere Lokalitäten seien nicht aufzutreiben gewesen. Allerdings sei es notwendig, daß man dem alten Gymnasiumsgebäude ein anderes Kleid gebe. Auf der Rückseite solle der Verputz aus. Auf der Vorderseite solle das Gebäude ausgemauert aus, jedoch auch hier ein Verputz notwendig sei. Er bitte, die Stadtrats-Vorlage zu genehmigen.

Stv. E. K ö h l e r findet die verlangte Summe für etwas groß, da die Lokalitäten des Gymnasiumsgebäudes doch nur ein Provisorium darstellen sollten. Auch sei es wegen der Schiffsänder.

als die junge Schriftstellerin später selbst eine Zeit lang dort weilte, da lernt sie auch wieder so profane Land kennen und lieben in seiner einfachen, eigenartigen Schönheit, in seinem Volksleben mit all seinen Licht- und Schattenseiten — Grundbedürfnisse, die sie später in ihrem Roman „Absolvo te“ in wirkungsvoller Darstellung verwendet hat. Auch was sonst die Mutter von Zeitereignissen zu erzählen wußte, vom Jahre 1848 u. dem Reichsparlament in Frankfurt, von den Gebrüthern Grimm und von Upland, das kostete fast in dem treuen Gedächtnis des Kindes. Durch die lebendige Schilderung der Mutter wurde ihr das Jahr 1870-71 ein Ereignis, als hätte sie's schon mit vollem Verstand miterlebt. Was die Mutter in dieser Zeit dank der Freundschaft und Begeisterung, womit jene von den ihr unvorgesetzten Tagen sprach, darum hat Clara auch der Mutter den Roman „Die Nacht am Rhein“ gewidmet, denn ihr verdankt sie ihn ja. Ebenso auch die erste Anregung zu einem zweiten Werk, zu dem Roman „Das kaisersche Heer“. Aus solchen Wurzeln entwickelt sich ihr Schriftstellertalent, langsam freilich und nicht sofort in seiner vollen Bedeutung. Bekümmerte Sorgen ziehen sie dazu, neben ein Paar Musikstunden, die sie zu geben hatte, sich mit einigen kleinen Novellen und Skizzen zu versuchen. Da gab ihr ein Freund Helms „Germinal“ zu lesen. Dieses Buch wirkte bei ihr wie eine Offenbarung. Was Struoles bei Zola war, und was als „Juwel“ sich bei ihm fand, das erkannte sie damals noch nicht; sie wußte sich nur fortgerissen von seiner gewaltigen Kraft. Horton schrieb Clara Zola's anders als früher, ohne Herlichkeit und Schönfärberei, aber ehrlich. Nicht auf einmal konnte sie sich Zola berechnen, aber sie hatte aus, am Erfolg nicht verzweifeln, der ja kommen mußte und auch wirklich kam. Es wurde sie eine Schriftstellerin. Da die eigentlichen Wurzeln ihrer Kraft lagen, das spricht sie am Schluß ihrer autobiographischen Skizze aus mit den Worten: „Das höchste, was Schätze, das Größte in meinem Leben und auch das Be-

glückendste verdanke ich doch der Heimat — dem geliebtesten Städt der Heimat: der Eifel“. Nur so wie Clara Zola eine Schriftstellerin wurde, konnte sie auch eine Heimatkünstlerin werden.

Theaternotiz. Die Intendantin teilt mit: Am nächsten Samstag, den 19. Dez., findet die Erstaufführung der Opernsozialität „Die Bohème“ von Giacomo Puccini statt. Der Text dieses Werkes ist dem bekannten Roman „Die Bohème“ von Henry Murger entnommen, und von G. Giacomini und L. Illica bearbeitet. Die deutsche Uebersetzung stammt von Ludwig Hartmann. Die Oper wird von Eugen Gebrath in Szene gesetzt. Musikalische Leitung: Leopold Reichwein. — Im neuen Theater findet heute Mittwoch eine Wiederholung der Operette „Die Puppe“ statt. — Der Verkauf der Eintrittskarten für Galerieloge und Galerie zu den Vorstellungen „Hänsel und Gretel“ und „Cassaria russicana“ am Sonntag, den 20. Dez., erfolgt bereits am Freitag, den 18. d. Mts. von 6-8 Uhr nachmittags an der Galerieloge des Hoftheaters.

Orgelmarinee im Museum. Die 2. Orgelmarinee findet am nächsten Sonntag, 20. d. Mts. statt und beginnt wieder um 11 Uhr vormittags. Die Eintrittspreise sind wie am vorigen Mal auf 50 Pfg. für reservierte Plätze und 30 Pfg. für nicht nummerierte Plätze und Stieblöcher festgesetzt.

Frank Bedelind, welcher kürzlich in München zum erstenmal eine Vorlesung eigener Dichtungen veranstaltet hat und hierbei auch als Regiator einen außerordentlichen Erfolg erzielte, wird im Frühjahr in verschiedenen deutschen Städten am Vortragstisch erscheinen. Das Arrangement der Tournee hat das Konzertbureau Emil Guzman in München übernommen.

Von der Heidelberger Universität. Der Verlagsbuchhändler Otto Stehmann in Berlin wurde zum Doktor juris honoris causa von der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt.

Zweites Konzert des Philharmonischen Vereins.

Es stellt dem Kunstgeschmack der Leitung unseres Philharmonischen Vereins ein ehrendes Zeugnis aus, daß er denn noch viel zu gering entwickelten Sinn für gute Kammermusik durch Herbeiziehung erstklassiger Ensembles zu heben sucht. Dank der Verein im vorletzten Jahre das altbewährte böhmische im vergangenen Winter das Prager Senik-Streichquartett zu gewinnen gewußt, so stellte sich gestern eine der jüngeren Kammermusikvereinigungen der deutsch Reichshauptstadt vor, das Klingler-Streichquartett der Herren Karl Klingler (1. Violine), Joseph Nymfand (2. Violine), Friedrich Klingler (Bratjche) und Arthur Willem (Violoncello) vor. Diese Künstlervereinigung besteht erst seit zwei Jahren, und da ist es geradezu erstaunlich, zu welcher Reinheit und Abgefärbtheit das Spiel der vier Herren heute schon gediehen ist. Erprobung führt Karl Klingler das Quartett. Er weiß seiner prachtvollen Stradivari, einem Erbe Hoodins, einen wunderbar weichen Ton zu entlocken. Aber auch die anderen Herren sind hervorragende Vertreter ihrer Instrumente. Beigte der erste Satz des Brahms'schen A-moll-Quartetts, einer der ersten Publikationen des Meisters auf diesem Gebiete, noch keine rhythmische Differenzen, so wurde das gefungvolle Andante mit warmer Empfindung und in schönster Gemüthlichkeit gespielt. Lebhaft pulsierendes Leben zeigte der eigenartig dahinjagende Zwischensatz des Scherzo, und markige Töne tänden die Spieler in dem kontrapunktisch interessanten Finalesatz. Auf der vollen Höhe ihrer Kunstfertigkeit aber standen die Herren in der Wiedergabe des bekannten D-moll-Quartetts von Schubert und hier namentlich in dem zweiten Satz mit den berühmten Variationen über „Der Tod und das Mädchen“. Hier war das Spiel lauterster Gehung, und man

Überbürgermeister Martin entgegnet, daß die Frage noch allen Seiten hin geprüft werden sei, daß man aber keine anderen Beschlüsse fassen konnte. Gerade von dem Gesichtspunkte aus, daß in diesem Gebäude Schiffe für untergebracht seien, habe eine eingehende Suche nach einem Lokal stattgefunden. Das Gebäude überhaupt brauche auch ein besonderes Gebäude. Die Handelshochschule könne aber, wenn sie provisorisch solle, unmöglich in ihren jetzigen Räumen bleiben. Gut wäre es, wenn auch hier in Mannheim ein solcher Stifter auftaucht, wie in Köln, der 1.165.000 M. für eine Handelshochschule stiftete. Man hoffe, daß in einer Reihe von Jahren die Handelshochschule sich dort entwickeln wird, daß sie ein eigenes, wenn auch bescheidenes Heim erhält. Aber heute sei ein solcher Gedanke noch verfrüht.

Stv. Dirig verteilte die Ansicht, daß, wenn die Handelshochschule sich gut entwickeln sollte, sie ein eigenes Gebäude benötige. 27.000 M. sei allerdings eine große Summe und bei einem alten Gebäude kommen immer mehr Ausgaben. Im nächsten Jahre seien es dann 37.000 und im übernächsten 47.000. Wir haben die Handelshochschule und sind verpflichtet, alles für sie zu tun. Ein eigenes Gebäude ist aber unbedingt für die Handelshochschule notwendig, und wenn sich kein Stifter einfindet, so müsse es eben vom Bürgerauschuss erstellt werden.

Die Vorlage wird hierauf angenommen.

Errichtung weiterer Räume in der früheren Dragoonerkaserne für Armenhauszwecke.

Eröffnet werden noch 20 650 M.

Stv. Dirig führte bei der Begründung dieses Gegenstandes aus, daß dieser eine Folge der früheren Vorlagen sei. Durch den Umbau im Krankenhaus würden weniger Betten zur Verfügung. Man muß aber doch die Betten auf ihren früheren Stand wieder erlösen und auch für den Fall einer Epidemie Vorsorge treffen. Bei der Gelegenheit sei es auch dem Wunsch Ausdruck, daß jetzt die Nachforderungen für das alte Krankenhaus abgeschlossen seien. Unklarheit sei jedenfalls für viele die Frage, ob jetzt noch eine neue Apotheke im alten Krankenhaus errichtet werden solle. In der Zeitung sei dies angefragt worden. Somit wolle man noch nichts davon. Wenn die badische Regierung die Genehmigung hierzu erteile, so müsse man darauf Rücksicht nehmen, daß ein badischer Apotheker eingestellt werde.

Stv. Langelsch führt aus, er wisse aus sicherer Quelle, daß im Laufe der nächsten Jahre noch weitere provisorische Räume für Krankenhauszwecke notwendig seien. Was die Anstellung des Apothekers anlangt, so sei früher bei der Auswahl zuerst auf den geborenen Mannheimer Rücksicht genommen worden, in zweiter Linie auf den Badener und dann erst auf den Auserbachischen. Redner bemängelt, daß die Ausdehnung der Stelle mit einer Frist von nur vier Tagen erfolgt ist. Man könne doch nur eine erste Kraft gebrauchen und die finde man nicht auf der Straße. Es scheint, daß der „kommende Mann“ schon vorhanden wäre. Die Einrichtung und Unterhaltung der Apotheke im alten Krankenhaus koste enorm viel Geld. Die Kosten ständen in keinem Verhältnis zu dem durchschnittlichen Jahresbeitrag von 7007 Mark, der bisher für Medikamente ausgegeben worden sei. Man sollte ja nicht glauben, daß man im neuen Krankenhaus alles wieder benutzen werde, was man jetzt anhatte. Wenn eine Apotheke eingerichtet würde, brauche man fünf Räume: Apotheke, Materialkammer, Laboratorium, Varietätkammer und Zimmer für den dienstanten Apotheker. Wenn der dienstante Apotheker nicht im Krankenhaus wohne, dann habe die ganze Sache von vornherein einen Haken, denn wenn in der Nacht etwas passiere, müsse die Oberärztin ausbleiben. In Karlsruhe sei man auch mit einem Apotheker nicht auskommen. Man könne doch nicht verlangen, daß der Apotheker Tag und Nacht Dienst tue. Seit einigen Wochen habe man in Karlsruhe einen zweiten Apotheker. Außerdem müßten Hilfspersonen engagiert werden. Zur Verköstigung der Vorräte und der Einrichtung seien mindestens 20.000 Mark nötig, zu sonstigen Einlagen 8000 Mark, zusammen also 28.000 Mark. Demgegenüber steht die Summe von 7007 Mark, die bisher ausgegeben worden ist. Ueber kurz oder lang würde sicher die Vorlage kommen, daß man auch in der Dragoonerkaserne eine Apotheke haben müsse. Er sei deshalb der Meinung, daß die Apotheke nicht so wichtig sei. Erst im neuen Krankenhaus sollte eine Apotheke eingerichtet werden, die allen Anforderungen würdlich entspräche.

Stv. Dirig ist der Meinung, daß die Anforderung von provisorischen Räumen für Krankenhauszwecke noch nicht abgeschlossen sei und daß in ganz kurzer Zeit noch weitere Anmieten an den Bürgerauschuss gemacht werden müssen. Es werde auch nichts anderes übrig bleiben, als alle verfügbaren Räume in der Dragoonerkaserne zu genehmigen. In den Vorbereitungen für den Bau des neuen Krankenhauses sollte nunmehr mit etwas mehr Eifer vorgegangen werden. In der Stadt zirkuliere das Gerücht, daß es sehr in Frage gestellt sei, daß das neue Krankenhaus im Käfertaler Wald errichtet werde. Man höre sogar, daß der Krankenhausdirektor selbst ein ganz entschiedener Gegner des Platzes im Käfertaler Wald sei. Er begründe dies damit, daß es bei der schlechten Verbindung für die Schwerverkranken sehr schädlich sein könne, wenn ein so weiter Transport vorgenommen werde. Unter Umständen gebe ein Schwerverkranker schon unterwegs seinen Geist auf. Auch für die Anderwälder wäre es schwierig, noch rechtzeitig zu erscheinen, wenn sie gerufen würden. Aus diesen Gründen sei man der Ansicht, daß der Platz nicht geeignet sei und daß man einen geeigneteren Platz aussuchen sollte.

and dann und wann hinsichtlich der Ausgeglichenheit des Tons noch eine Verbesserung und Verfeinerung möglich war, wie in der letzten Variation, wo die Cellostimme vorübergehend undeutlich blieb, so präsentierte sich doch die Leistung im ganzen als eine hochachtbare und rechtfertigte den begeisterten Beifall, den gerade dieser in Wohlklang und Poesie gekränkte Satz auslöste.

Zwischen die beiden Kammermusikwerke waren die Lieberwitzer der Solistin, Fräulein Elena Gerhardt auf Leipzig eingefügt, so daß die instrumentalen Darbietungen die gelungeneren wirkungsvoll umrahmten. Die Vorträge der Künstlerin, welche bereits vor zwei Jahren an gleicher Stelle stürmischen Beifall gefunden hatten, waren auch gestern wieder von zündender Wirkung. Elena Gerhardt gehört heute zu unsern hervorragendsten Liedersängerinnen. Vor herrlich gebildeter Sopran entzückt besonders in einem leisen Vibrato, das insbesondere in „Ich, Straußens himmelvollem Morgen“ — einer der schönsten lyrischen Oden des Komponisten der „Salome“ — von feinsten Wirkung war. Stürmisch wurde auch das „Ständchen“ applaudiert, und vorzüglich bedachte sich in Hugo Wolffs feiner Art das bewundernde Vortragsstalent, das den Hörer unmittelbar in seinen Bann schlägt, weil man fühlt, daß die Künstlerin, frei von jeder Sucht nach Effekt, sich mit ihrem ganzen Denken und Fühlen in den jeweiligen Stimmungsgelbst versenkt, daraus charakterisierend und gestaltend.

Die Klavierbegleitung war auch diesmal dem jugendlichen Pianisten Herrn Heinrich Mayer anvertraut, und er entlegte sich seiner Aufgabe in anerkannter Weise. ok

hoffentlich werde durch die Platzfrage der Bau nicht auf Jahre hinaus verschleppt. Wenn in der Vorlage gelagt werde, daß die Anwesenheiten im neuen Krankenhaus Verwendung fänden, so könne er nur antworten: Die Vorstadt hat ich wohl allein mit fehlt der Glaube! Er bitte den Stadtrat, die Sache ganz energisch in die Hand zu nehmen und wenigstens dafür zu sorgen, daß die Platzfrage geregelt wird, damit die Errichtung des neuen Krankenhauses bald in näher Aussicht steht.

Überbürgermeister Martin bemerkt, die Krankenhausfrage könne nicht gründlicher und schneller betrieben werden, als es der Fall sei. Es sei richtig, daß der neue Krankenhausdirektor erhebliche Bedenken gegen den Platz für das Krankenhaus geltend gemacht habe, die nicht von der Hand zu weisen waren. Er hat auch seinerseits gleich flüchtig einige andere Plätze als möglichen Ersatz bezeichnet. Darauf habe er ihm damals gesagt, wenn die Platzfrage wieder aufgerollt werden müsse, so müsse er bitten, daß dies mit möglicher Beschleunigung geschehe; daß er sofort in direktem Benehmen mit dem Hofs- und Tiefbauamt für die bestimmten Plätze ansehe, daß die drei Komitee gemeinschaftlich bestimmte Vor schläge machen und die Vorteile und Nachteile der einzelnen Plätze genau darlegen und ein gemeinsames Gutachten erlassen, welcher Platz sich endgültig für den Bau eigne. Die Unterhaltungen hätten sich nicht so leicht gehalten, weil Wohnungen und Feldungen gemacht werden mußten. Jetzt sei die Angelegenheit aber so weit gediehen, daß der Stadtrat mit ihr sich in einer der nächsten Sitzungen beschäftigen werde. Was dabei herauskommen werde, könne er nicht sagen. Er müsse aber betonen, daß die Bedenken gegen den Platz im Käfertalwald durch das neue Gutachten mehr gelindert als geschwunden seien. Die Apotheke spiele in dieser Vorlage zwar keine Rolle, aber trotzdem würden die Ausführungen des Stv. Langelsch dem Stadtrat Anlaß geben, die Apothekenfrage nochmals einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Er müsse sagen, daß dem Stadtrat wesentlich andere Zahlen und Unterlagen gegeben worden seien. Die Rentabilitätsberechnung sei von einem hiesigen Apotheker geprüft worden. Man werde aber die Zahlen und Angaben des Stv. Langelsch zum Ausgangspunkt für nachmaligen genauen Untersuchung machen.

Stv. Langelsch konstatiert nochmals, daß seiner Berechnung der Durchschnitte der Ausgaben der letzten zehn Jahre zugrunde gelegt sei.

Stv. J. F. J. führt aus, die Ausführungen über die Vorlage habe er bereits das letzte Mal gemacht. Er möchte sich deshalb keine Wiederholungen zu Schulden kommen lassen. Bei der letzten Vorlage habe ihn ein unangenehmer Bericht, daß 50 Betten in Wegfall gekommen seien. Wenn man das damals gewußt hätte, wäre die Entscheidung eine ganz andere gewesen. Er möchte deswegen die zuständige Stelle bitten, die Vorlagen in möglicher Ausführlichkeit zu geben, damit man die ganze Transaktion übersehen könne. Es sei ganz sicher, daß noch eine Anzahl Nachforderungen kommen und daß Provisionen geschlossen werden müssen.

Bürgermeister v. Hollander bemerkt, was die Apotheke anbelange, so könne er versichern, daß keine bestimmte Persönlichkeit in Aussicht genommen sei. Es hätten sich für den Posten erstklassige Kandidaten gemeldet. Redner konstatiert, daß er f. Zt. nicht die Unwahrscheinlichkeit habe, wenn er sich dahin geäußert habe, daß der neue Krankenhausdirektor mit dem Platz im Käfertalwald einverstanden sei. Wenn der Krankenhausdirektor heute mit dem Platz nicht mehr zürischen sei, so hänge dies damit zusammen, daß die elektrische Verbindung nicht 5, sondern 7 1/2 Kilometer betragen würde, was dem Krankenhausdirektor zu ablegen sei.

Stv. Levi bemerkt, seine Fraktion werde der Vorlage zustimmen, weil damit eine Verbesserung für die Krankenhausfrage im allgemeinen verbunden sei. Wenn Herr Bürgermeister von Hollander sage, daß die widerwärtigen Mehrforderungen dadurch herabgerufen worden seien, daß der neue Direktor noch nicht da war, so werfe dies ein unangenehmes Licht auf die leitenden Organe. Wenn Herr Stv. J. F. J. darauf hingewiesen habe, daß man doch schließlich zu einer anderen Stellungsannahme gekommen wäre, wenn man gesehen hätte, daß für 50 Betten Ersatz zu schaffen war, so müsse er sagen, daß seine Fraktion nicht zu einer anderen Stellungsannahme gekommen wäre, sondern daß sie darauf gedrungen hätte, daß sofort Ersatz geschaffen werden würde. Wenn man mit Neuerungen warten wollte, bis das neue Krankenhaus fertig sei, so würde er das beharrlich beharren. Seine Fraktion werde auch für die Apotheken-einrichtung eintreten auf dem Gesichtspunkte heraus, daß sie eine Verbesserung unter allen Umständen bedeute. Auch aus dem Grunde, weil die Stadt die Apotheke in eigene Regale übernehme. Er hoffe allerdings für seine Person, daß die Art der Besetzung der Stelle des Apothekergeschäftes nicht der Art der Ausdehnung entspreche, die mit Recht sehr viel Widerspruch und sehr viele Kritik hervorgerufen habe. Die Apotheker hätten eine Eingabe an den Stadtrat gerichtet, worin sie Protest erheben einerseits gegen die Art der Ausdehnung und andererseits gegen eine Diskontinuität der hiesigen Apothekengeschäfte, als wenn keiner von ihnen in der Lage wäre, eine derartige Stelle besetzen zu können. Mit Recht sagten sie, daß eine Stelle in einer Apotheke mindestens so veranwortungsvoll sei, als eine Stelle im Krankenhaus. Man sollte derartige Posten mit Leuten besetzen, die in Mannheim anständig sind. Die Besetzung der Apotheken mit 1200 Mark bei freier Verpflegung sei auch keine entsprechende. Wenn man einen höheren Gehalt auswerfe, werde man auch Aussenärzte bekommen.

Stv. J. F. J. konstatiert, daß ihn Stv. Levi völlig mißverstanden habe. Auch er betraute die Unterbringung der Kranken in der Dragoonerkaserne als keine ideale.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der prälativische Antrag einstimmig angenommen.

Beschaffung von Einrichtungen für das städtische Leihamt.

Angefordert werden 5067 Mark.

Stv. B. Weiffle empfiehlt kurz die Vorlage.

Stv. Wub möchte bei der angeforderten Summe eine Verwendungsdauer von 5 statt 10 Jahren angelegt wissen. Überbürgermeister Martin weist darauf hin, daß man erst vor einiger Zeit darauf gedrungen habe, daß die Verwendungsfrist verlängert werden müsse. Wenn aber in diesem Falle eine Verkürzung gewünscht werde, könne sich der Stadtrat damit einverstanden erklären. Redner stellt nach fortgesetzter Luftfrage fest, daß der Stadtrat gegen den hiesigen Vorschlag nichts einzuwenden hat.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der prälativische Antrag einstimmig angenommen.

Interpellation.

Überbürgermeister Martin stellt fest, daß nach folgende Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion vorliegt:

„In der vereidigten Stadtrat bereit, in Betracht der Verschlechterung der sozialen Lage der unbemittelten Bevölkerung, ferner für vermehrte unentgeltliche Abgabe von Milch und für Schulspeisung notleidender Kinder Sorge zu tragen?“

Redner stellt fest, daß die Angelegenheit bereits die Schulkommission beschäftigt habe und daß ein diesbezüglicher Antrag in nächster Zeit an den Stadtrat gehe. Der Stadtrat habe sich im Prinzip der Bejahung der Frage hinsichtlich gegenübergestellt.

Stv. Hötter bemerkt, in Betracht der Antwort des Überbürgermeisters könne er sich in der Begründung der Interpellation nicht äußern lassen. Durch die Interpellation solle einem weiteren Schritt sozialer Fürsorge der Weg geebnet werden. Der jetzige Modus der Schulspeisung sei einer Stadt wie Mannheim unzulässig, weil die Schulverhältnisse unserer Stadt im allgemeinen

gegenüber anderen Gemeinwesen als mangelhaft bezeichnet werden könnten. Seine Fraktion gebe von dem Grund aus, daß die Versorgung der Kinder mit Speise vor allen Dingen von der Armenverwaltung losgelöst werden müsse, aber auch aus den Händen der privaten Fürsorge. Dabei solle nicht vergessen werden, den privaten Vereinen, die gewöhnlich in dieser Frage Vorkarbeit geleistet hätten, Dank und Anerkennung zu zahlen, vor allem dem Frauenverein. Aber man sehe vor der Tatsache, daß die private Fürsorge diese Frage nicht lösen könne. Seine Fraktion stehe auf dem Standpunkt, daß die Schulspeisung ein bestimmter Teil der Schulverwaltung sein solle. Der Staat, der die junge Generation zum Schulbesuch zwingt, sei nicht nur verpflichtet, die Lehrmittel zu liefern, sondern auch die Schüler mit Speise und Trank auszurüsten. Die Schule sei eine Institution der Gesellschaft und die Gesellschaft müsse ein Interesse daran haben, daß die junge Generation zu brauchbaren Gliedern der Gesellschaft heranreife, in geistiger und körperlicher Beziehung. Was das letztere anlangt, so habe die Stadt Mannheim Vorkursgelehrte geleistet durch Arrangierung und Durchführung der Jugendspiele. Auch die Lehrerschaft stehe auf dem Standpunkt, den seine Fraktion einnehme. Sie wüßte mit Nachdruck, daß die Schulspeisung aus den Händen der Armenkommission genommen und der Schulverwaltung einverleibt werde. Die gegenwärtige wirtschaftliche Depression vernehme sich selbstverständlich auch die Kollage und habe die soziale Schlechterstellung der unteren Bevölkerungsschichten zur Folge. Er halte es deswegen für notwendig, jetzt einmal der Frage näher zu treten und zu prüfen, ob nicht irgendwelche Maßnahmen zur Beseitigung dieses Mißstandes getroffen werden können. Man müsse die Vorarbeiten der Lehrerschaft anhören, um zu begreifen, wie notwendig es sei, daß in der Schulspeisung eine Änderung getroffen werde. Da werde gesagt, daß eine Mutter drei, viermal Entschuldigungsbriefe schreiben müsse, weil es an Schulkosten fehle oder weil das Kind einige Tage nichts zu essen gehabt habe. Oder man müsse wissen, daß der Lehrer sage, daß das Kind zur Diebin geworden sei, weil die Eltern nicht in der Lage waren, den Kindern ein Frühstück mitzugeben. Das sei allemal sehr feilspend. Dieser bedauerliche Mißstand sei leider mit demnächst zurückzuführen, daß diese Frage nicht durch das zuständige Ressort, sondern durch die Armenverwaltung erledigt werde. Er wolle nicht den Armenkontrollanten vorwerfen, daß sie nicht den richtigen Blick hätten. Aber die Armenkontrollanten könnten auch lernen. Dazu komme noch, daß die Armenkommission befreit sei, zu sparen. Er meine, daß die Armenkommission hier aus falschen Fied spare. Seine Fraktion verlange deshalb nachdrücklich, daß diese wichtige Frage in die Hände der Lehrer übergehe. Bei der Lebensmittelfrage habe man auch sehr gute Erfahrungen gemacht. Nur bei gewöhnlichen Fällen sollten die Armenkontrollanten zur Prüfung der Bedürftigkeit herangezogen werden. Er möchte den Stadtrat erwidern, bezüglich der Lösung dieser Frage sich einmal mit der Auffstellung von Grundfragen zu beschäftigen. Seine Fraktion sei sich darüber klar, daß es mit der obbligatorischen Schulspeisung vorwärts noch gute Wege habe. Das müßte aber, das man fordern müsse, sei, daß die bedürftigen und an Unterernährung leidenden Kinder auf Kosten der Lehrer unentgeltlich mit Speise und Trank versorgt werden. Er möchte erwidern, sich mit seinen Ausführungen grundsätzlich einverstanden erklären zu wollen, unserer Volkskule am Segen unserer jungen Generation und unserer Vaterstadt Mannheim zum Vorteil. (Beifall links.)

Überbürgermeister Martin stellt fest, daß geschäftsbuchungsgemäß in eine Besprechung der Interpellation nicht eingetreten werden könne. Es läge aber auch kein Anlaß dazu vor. Der Stadtrat werde sich mit der Sache in einer der nächsten Sitzungen beschäftigen. Was dann noch in diesem Winter geschehen könne, werde ins Werk gesetzt werden.

Damit schließt kurz vor 6 Uhr die Sitzung.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Ritterrat D. Gönig in Heidelberg das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eidenlaub und dem Stadtpater Karl Kries in Mannheim das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Heiligen Löwen verliehen.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Prälat D. Friedrich Oehler auf sein Ansuchen wegen leibender Gesundheit unter Besetzung des Stens zum Kommandeurkreuz des Ordens vom Heiligen Löwen.

* **Die Mannheimer Sammlung für die Brandbeschädigten in Donaueschingen** hat, wie nunmehr nach dem kürzlich erfolgten Schluß der Kollekte feststeht, rund M. 40.000 erbeutet, so daß einschließlich der städtischen Spende von M. 10.000 im ganzen von Mannheim M. 50.000 für erkrankten Zweck aufgebracht worden sind.

* **Internationale Ausstellung neuer Erfindungen in St. Petersburg 1909.** Der Handelskammer ist vom Ministerium des Innern folgende Zuschrift zugegangen: Nach Mitteilung der Kaiserl. Russischen Gesellschaft dahier wird im Frühjahr 1909 in St. Petersburg eine internationale Ausstellung neuer Erfindungen unter dem Protektorat Seiner Kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers Alexej Nikolajewitsch stattfinden. Die Ausstellung, die von der Gesellschaft für Militär-, Marine- und landwirtschaftliche Technik veranstaltet wird, hat zum Zweck, breitere Schichten der Bevölkerung mit den neuesten Erfindungen auf allen Gebieten des Militär- und Marinewesens, sowie der Volkswirtschaft bekannt zu machen. In dem wir eine Abschrift des Programms angeschlossen, erziehen wir, die Interessentenkreise auf das Unternehmen aufmerksam zu machen. Statut und nähere Bedingungen, sowie Kammerformulare können auf Wunsch zur Einsichtnahme von hier aus zur Verfügung gestellt werden. Das Programm kann auf der Handelskammer eingesehen werden.

* **Der Pfalz-Zaarbrüder Bezirksverein deutscher Ingenieure** hielt am Sonntag seine Jahresabschlussfeier ab, in der Herr Ingenieur Krause-Wichmann einen Vortrag über den in diesem Jahr in Betrieb gesetzten Seilanzug auf dem Westertorn hielt. Zum Vorstehenden für das nächste Jahr wurde Herr Friedrich Akermann in Neunkirchen, zum Stellvertreter Herr Friedrich Luz junior in Ludwigshafen am Rhein ernannt; im nächsten Jahr findet die große Jahresversammlung des Gesamtvereins deutscher Ingenieure in Mainz und Wiesbaden statt.

* **Im Saaltheater** wird von morgen an ein vollständig neues Ensemble auftreten. Da ist vor allem Chas. Cherbet, ein amerikanischer Unterhaltungsstar, zu nennen. Stierzell und Moore werden als komische Jugglers auftreten, während die 3 Schweizerin Kostok gnomastische Reden bringen. Als Humorist und Gesangskünstler ist Billy Hedden engagiert. Arin und Hedora bringen einen komischen Originaldrehbuch, der zu den größten vielversprechendsten und abwechslungsreichsten in diesem Genre gezählt werden muß. Die Geschwister Germe geben ein Transformationstheater, während Emil Werfel als Mimiker auftritt. Die Brüder Scott Brothers schließen mit einem equilibristisch-akrobatischen Akt. Man kann wohl jedem Besucher einige unterhaltende und fröhliche Stunden versprechen.

* **Colosseumtheater.** Ein reizendes Weihnachtsspiel für große und kleine Kinder in das Stück „Ein Traum in der Schilfinsel“ welches heute nachmittags 4 Uhr für die Schulkinder zur Aufführung gelangt. Abends 8 1/2 Uhr kommt das Volksstück „Die blonde Komteß“ oder: „Die heimliche Hirtin“.

zung im Schlosse zu Mannheim" wiederholt zur Auf- führung.

* Posthalterdienststunden am 20. d. M. vor und an den Weihnachtsfesttagen. 1. Die Brief- und Pakethalter bei den Postämtern 1 (Planen), 2 (Kaiserling), 3 (Wegplatz), 4 (Klosterstraße) werden am 20., 25. und 26. Dezember in folgender Weise für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein: 1. Briefhalter: Beim Postamt 1 findet die Ausgabe von Paketabdrücken am Schalter 6 (neue Schalterhalle) a) am 20. von 8-9 U., 11 U. bis 1 U. und von 3-5 U.; b) am 25. von 8-9 U. und von 11 U. bis 1 U. und c) am 26. wie Sonntags halt. Die übrigen Schalter bei den Postämtern 1, 2, 3 und 4 werden am 20., 25. und 26. Dezember wie sonst an Sonntagen offen gehalten. 2. Paketannahmeschalter: Die Annahme von Paketen bei den Postämtern 1, 2, 3 und 4 erfolgt: a) am 20. von 8-9 U. und 11 U. bis 8 U., b) am 25. und 26. wie Sonntags. 3. Paketabgabeschalter beim Postamt 1: Die Paketabgabe geschieht: a) am 20. von 8-9 U. und von 11 U. bis 8 U., b) am 25. von 8-9 U. und von 11 U. bis 1 U., c) am 26. wie Sonntags. II. Am 20. wird der Schalter bei dem Postamt 6 (Kaiserlingstr.) von 8-9 U. und von 11 U. bis 8 U. ausnahmsweise geöffnet sein. Am 25. und 26. bleibt dieses Postamt wie regelmäßig an Sonntagen geschlossen. III. Das Postamt 5 (Industrieplatz) bleibt am 20. wie sonst an Sonntagen geschlossen.

* Versicherung für Arzt und Apotheke (Familien und Einzelpersonen). Neuer Medizinischer Verein Mannheim und Vororte. Eingeführte Mitgliedschaft. Begr. von H. Thiede 1890. Die aus dem Institutsteil ersichtlich ist, hat der immer vorwärts strebende Verein im Monat November freie Aufnahme. Der Verein, aus Keinen Vorlesungen entstanden, durch den edlen Gründer tatkräftig unterstützt, kann sich heute wohl zu den größten, leistungsfähigsten und bestunterrichteten Rassen rechnen. Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1907 für Arzt und Apotheke die Summe von 83 342,08 M. bezahlt wurden, so kann man sich von der Größe und Wichtigkeit der Sache einen Begriff machen. Es sollen deshalb alle Familien und Einzelpersonen, die nicht versichert sind, nicht verkümmern, sich bei der Sache anzuschließen. Nicht allein Arzt und Apotheke bietet die Hilfe, sondern auch noch sonstige Vorteile, wie Kassen, Wägen, Sammelstellen und Feuerversicherung zu ermäßigten Preisen. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß es dem rühmlichen Vorstand durch große Opfer gelungen ist, erholungsbedürftige Mitglieder in Heilanstalten und Wägen unterzubringen. Nähere Auskunft wird erteilt auf dem Bureau in Mannheim, M. 2, 16a, Redaktions-, Postfachstr. 20, Küferhof, Mannheimerstr. 4.

* Eine Explosion ereignete sich gestern im Maschinenhaus der Mannheimer Aktienbrauerei Löwentaler. Ein Pfingelstein war ausgefallen und wurde deshalb frisch ausgetauscht. Zu diesem Zweck wurde die Maschine hoch auf den Kolben aufgezogen. Während und Stellen wurden angebracht. Hierbei scheint man etwas unachtsam vorgegangen zu sein und beide Gegenstände zu stark erzwungen zu haben, sodass das im Pfingelstein noch vorhandene Wasser zur Verdampfung gebracht wurde. Der Kolben, der im Schmelzfeuer war, wurde infolge der starken Expansionskraft zerissen. Durch die Explosion wurden vier Personen durch Wagnerspartikel im Gesicht verletzt. Dem Maschinenmeister Rögge drang ein heißes Stück durch den Hals in die Mundhöhle und durch die Lunge. Das Verletzte der Verletzten ist gut. Einer davon hat die Arbeit bereits wieder aufgenommen, während die andern Verletzten wahrscheinlich nächste Woche wieder völlig hergestellt sein können.

* Eine Verkehrskatastrophe hat heute vormittag 1/8 Uhr am Lindenhofübergang ein. In nächster Nähe des Bedeckungsbahns hatte ein mit Sand beladener Wagen Kollision erlitten. Durch diesen Unfall wurden beide Weisen der elektrischen Straßenbahn auf einige Zeit gesperrt, sodass sich sowohl vom Lindenhof als auch von der inneren Stadt je 6 Wagen der elektrischen Straßenbahn sammelten. Mit Hilfe des Straßenbahnpersonals und mehrerer Arbeiter konnte das Verkehrshindernis bald beseitigt werden.

* Aus dem Südfriedhof. Der 25. Jahre alte ledige Zimmermann Heinrich A. u. v. hier geborene am 20. November auf der Straße zwischen F 6-F 7 seine Angehörigen, die Berlinerin Regina Wender geb. Günther an der Seite des Tagelöhners August Gernel. Das erkrankte die Eifersucht Anka und er rief seinen Kindern zu: „Du mußt herrschen, samt der“ und machte dabei eine nicht mißzuerkennende Bemerkung mit dem offenen Messer. Beide wurden darauf handgemein und Anka deckte hierbei seinem Gegner fünf Stiche in den linken und rechten Arm, sowie den Rücken und den Hinterkopf, jedoch nicht viel an der Verletzung der Wundwunden mit dem Tode gefehlt hätte. Im Anbetracht des brutalen Vorgehens des Angeklagten verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten 1 Woche.

Aus dem Großherzogtum.

* Bonndorf, 12. Dez. Donnerstag abend fehte ein heftiger Schneesturm ein, der eine Schneedecke von etwa 10 Zentimeter brachte. Der Sturm hat auch Leitungsbahnen der Telephonverbindungen gegen Rothaus und von der hiesigen elektrischen Leitung gerissen.

* Untermünstertal (N. Staufen), 12. Dez. Der Blitz beim Hagelregen im Roringen Wald verunglückte hiesige 18 Jahre alte Waldbarbeiter Karl Kießler, ist in der Klinik in Freiburg den erlittenen Verletzungen erlegen.

* Fuchswägen, 14. Dez. Wie verläutelt, schied der auch den Heberfall der beiden Burden sich und Stütz Kiefer gelebte W-Gambelauer Scherzinger nicht mehr in Leontenstraße. Er ist aber schuldig gerichtet. Er hat am Kopf schwere Wunden, fast der ganze Körper ist geschunden und zerkratzt. Die beiden Burden schreien einen Schrei und stehen selbst dann noch auf den Mann los, als er übermächtig und hilflos am Boden lag. Die Befreiung der Burden erfolgte, als sie die Straße in Schußwund verließen, wo sie dem Gottesdienste angenommen hatten!

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Zweibrücken, 14. Dez. Der Schachklub Rudin, Greiner befindet sich zurzeit in Zahlungsdringlichkeit. Samstag abend 8 1/2 Uhr er seine sämtlichen Arbeiter, nahezu 100 an der Zahl. Einer Passivmasse von 190 000 Mark steht nur eine Aktivmasse von 36 000 Mark entgegen. Ein von Greiner gemachter Vergleichsvorschlag von 35 Prozent soll gescheitert sein. — Seit einigen Tagen ist der Unteroffizier Studert der 4. Komp. des 22. Inf. Regis. v. ersa u n d e n unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages. Da Studert früher schon einmal bei der Fremdenlegion war, nimmt man an, daß er wieder dorthin geschickt ist.

Von Tag zu Tag.

— Ausstellungsbefugigt. Duisburg, 16. Dez. Die im Sommer veranstaltete Gartenbau- und Kunstausstellung schließt mit einem Festschloß von 20 000 M. ab. — Stiftung. Düsseldorf, 16. Dez. Die Celeste Sch. Wackerusschulst. v. Krüger stiften 100 000 Mark. Die all-

jährlichen Zinsen sollen zu Ferienausflügen armer Kinder verwendet werden.

— Großenher. Berlin, 16. Dez. Nach Schluß der Arbeit brach gestern abend in Bergmanns Elektrizitätswerken in der Henningsdorfer Straße ein großer Brand aus. Das Feuer nahm einen gefährlichen Charakter an, sobald die gesamte vierte Kompagnie der Feuerwehr alarmiert werden mußte. Es dauerte über eine Stunde, ehe die Gewalt des Feuers gebrochen war.

— Automobilunfall. Leipzig, 15. Dez. Ein Tourenautomobil im Werte von 40 000 Mark verbrannte infolge Explosion des Benzin. Der Führer wurde verletzt, die Insassen kamen mit heiler Haut davon.

— Eingekerkert. Bern, 16. Dez. Gestern wurde die große Glashütte Münster im Berner Jura vollständig eingekerkert. Ueber 1000 Personen werden dadurch arbeitslos.

— Beschlagnahme des Simplitissimus. Prag, 17. Dez. Die Polizei beschlagnahmte das Titelbild des „Simplitissimus“, das den deutschen Michel in der Abwehr gegen die tschechischen Löwen zeigt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 16. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom 15. d. Mts.: Auf Beschluß des Sperrkomitees hat man heute an der ganzen Grenze mit der Sperre bulgarischer Waren begonnen.

* Düsseldorf, 16. Dez. Angeblich fordert die Krone für das Henrath'sche Schloß nebst Park 1/2 Million Mark, für den Düsseldorf'schen Jagdhof 4 Millionen.

* Goerlig, 15. Dez. Fünf große Firmen der Beleuchtung und Glasindustrie in Weichwasser haben ihren sämtlichen Arbeitern ca. 700, gekündigt, weil sie den neuen Tarif, welcher eine Lohrerhöhung von 7 1/2 pCt. vorsieht, nicht annehmen. Man befürchtet einen allgemeinen Streik.

* Berlin, 16. Dez. Der Kaiser wird heute in Gegenwart des amerikanischen Botschafters Hill und des Staatssekretärs des Reichens v. Schoen die beiden amerikanischen Auslegungspersonen Adler und Davis im Neuen Palais bei Potsdam empfangen.

* Berlin, 16. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat zur Verringerung der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit und um der Industrie eine gleichmäßige Beschäftigung zu sichern, die Anordnung getroffen, daß der Reichsbahndirektor die Staatsbahnen an eisenernen Oberbaumaterialien für das nächste Etatsjahr, der früher immer zu einem späteren Zeitpunkt bestellt wurde, schon jetzt dem Stahlwerksverbände zur Unterverteilung an die Werke in Auftrag gegeben wird.

* Wien, 16. Dez. Die Gerüchte erhalten sich, daß die Stellung Lehrentals so wenig fest ist, daß nach Wählung der böhmischen Aktion unter allen Umständen sein Rücktritt erfolgt, auch wenn er der Schwierigkeiten Herr wird.

* Paris, 16. Dez. Als Nachfolger des Admirals Germinet, dessen Posten interimistisch Admiral Martin Dorbell übernommen hatte, ist jetzt Vizeadmiral Jangnicres zum Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders ernannt worden.

* Limoges, 16. Dez. Infolge Reihens der Kuppelung fand gestern abend bei Etriac zwischen Limoges und Brignol ein Zugzusammenstoß statt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt, doch sollen mehrere Personen getötet und mehrere verwundet sein.

* London, 16. Dez. Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die Gesetzesvorlage über den achttägigen Arbeitstag mit 121 gegen 44 Stimmen an.

* Konstantinopel, 16. Dez. Es heißt, die Eröffnung des Parlaments 8 solle in der Hagia Sophia-Moschee erfolgen.

* St. John (Neufundland), 16. Dez. Ein Boot des französischen Dampferkruzers „Amiral Kube“ wurde letzte Nacht während eines schweren Schneesturms bei St. Pierre von einer Starke überzogen, wobei das Boot kenterte und sämtliche Insassen von 7 Personen ertranken.

Sozialdemokratische Budgetbewilliger in Oesterreich.

* Wien, 15. Dez. Die Dringlichkeit über das Budgetprovisorium wurde in namentlicher Abstimmung mit 862 gegen 55 Stimmen angenommen. Die Deutschradikalen, die Nationalen und einige Jungsozialisten hatten sich entfernt; für die Dringlichkeit stimmten die Sozialisten, die Christlich-Sozialen, die Christlich-Sozialen, die Sozialdemokraten und die Polen.

Ueber das für die unentgeltlichen Matrosen so betriebsende Ereignis schreibt der Wiener Korrespondent der „Reff. Ztg.“:

Der 15. Dezember 1908 wird ein denkwürdiges Datum der europäischen Geschichte werden. Zum ersten Mal hat eine sozialdemokratische Partei eine monarchische Regierung gegen einen Teil der bürgerlichen Parteien gekämpft und damit den bürgerlichen Staat vor einer schweren Verfassungsfrage bewahrt. Ohne das geschlossene Götterpaar der 99 Sozialisten für die Dringlichkeit des Budgetprovisoriums wäre die österreichische Regierung gezwungen, das Budget mit dem Nototatographen zu machen, was angesichts der internationalen Lage, wie schon angedeutet, von der Regierung mit der Auflösung des Hauses und einem parlamentarischen Regime beantwortet worden wäre. In diese Situation wurde die Regierung gedrängt durch die Erziehungspolitik der radikalen Nationalisten und Arbeiterbewegung, durch deren Resolution das Verhalten der Sozialdemokratie von einem hohen Stande gemacht. Es kann also in Oesterreich nicht nur mit den nationalen Parteien gegen die Sozialdemokratie, sondern auch mit dieser gegen jene regiert werden. Das ist ein ganz neues Bild, so dem die verächtlichen Nationalisten noch gar keine Stellung zu nehmen vermögen. Mit den Sozialisten stimmen die Christlich-Sozialen und Deutschradikalen überein. Es ist also eigentlich ein Eintreten aller demokratischen Elemente des Reiches für die Regierung gegen die am letzten Ende von den Feudalen geleiteten Unionisten. Die Gruppierung war möglich dank der Klugheit der sozialistischen Parteiführung, aber auch dank der minderen Borniertheit der sozialistischen Wähler in Oesterreich, die nicht unbedingte auf den Marxismus eingeschworen sind.

Sozialdemokratische Budgetbewilliger in Oesterreich.

* Wien, 15. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm nach längeren Debatten das Budgetprovisorium in zweiter und dritter Lesung an. Hierauf wurde um 10 1/2 Uhr abends die Sitzung geschlossen.

Diese an sich sehr nüchternen und nichtsfagende Nachricht gewinnt dadurch an Interesse, daß zu den Abgeordneten, die für das Budget stimmten, auch die Sozialdemokraten gehörten. Schon gestern kündigte die „Neue Freie Presse“ das denkwürdige Ereignis an:

Morgen wird sich im Abgeordnetenhaus ein merkwürdiges Ereignis vollziehen. Das Budget wird von den Sozialisten unterstützt werden, und die Vertreter der österreichischen Arbeiterschaft werden das tun, was ihre süddeutschen Gesinnungsgenossen unter lebhaftem Tadel der norddeutschen

Führer schon früher getan haben. Sie werden, mindestens in diesem Ausnahmefalle und wohl mit den stärksten Vorbehalten für die Zukunft, das Gespinnst, in welchem die sozialistische Partei seit dem vor nahezu vierzig Jahren beschlossenen Eisenacher Programm verspinnen und verpuppt war, durchbrechen und dem sogenannten bürgerlichen Budget formell ihre Zustimmung geben.

Ohne die Sozialisten war eine Zweidrittelmehrheit nicht zu beschaffen. Die „Neue Freie Presse“ erörtert die Frage, ob das bürgerliche Bewußtsein sich durch diese Tassache verletzt oder gedemütigt fühlen müsse und meint:

Die bürgerlichen Parteien im Abgeordnetenhaus können sich das Eröden sparen. Darum soll in Oesterreich nicht geschehen dürfen, was in Bayern und in anderen süddeutschen und thüringischen Parlamenten schon häufig vorgekommen ist? Deshalb wurden ja die süddeutschen und thüringischen Sozialisten auf dem letzten Parteitage dem Bebel foraminiert. Es hat ihn schmerzlich berührt, daß sie nicht zum Gehorsam zurückzubringen waren, weil einseitige Schablonen weder auf die bürgerlichen noch auf die sozialistischen Parteien unter den verschiedensten Himmelsstrichen anwendbar sind. Was hätte schließlich Walde-Rouffau, der bürgerlichste aller Politiker, angefangen, wenn die Sozialisten sich nicht mit ihm gegen die Jesuiten verbunden hätten? Was überall geschieht, wo die Majoritäten wechseln und durch Zufälle durcheinander gewirbelt werden, braucht auch in Oesterreich nicht als Zeichen des bürgerlichen Besfalls zu gelten. Das Bürgertum in Frankreich, Süddeutschland und Thüringen ist viel härter als bei uns, und dennoch haben erste Politiker die Teilnahme der Sozialisten an der praktischen Gesetzgebung für eine natürliche Entwicklung gehalten und daraus keine prinzipiellen Schlüsse auf ein Verwischen der gesellschaftlichen Grundanschauungen gezogen.

Die Haltung der Sozialdemokraten verteidigte Dr. Ullrich in folgenden Ausführungen:

Es wäre ein Verbrechen an den Interessen der Völker Oesterreichs, in diesem Augenblick der Regierung nicht freie Hand in ihrer Handelspolitik auf dem Balkan zu lassen. Er wies darauf hin, daß die Sozialisten in allen europäischen Parlamenten für die Erhaltung des Friedens eingetreten seien und erklärte, die Völker Oesterreichs seien nicht gefonnen, wegen der Annexion Bosniens ihr Blut zu vergießen. Die Sozialdemokraten aller Länder hielten die Herausforderung eines Krieges für ein internationales Verbrechen, dem gegenüber alle Proletariat mit aller Macht und allem Ernste protestierten. (Lebhafter Beifall.) Nur ein starkes Oesterreich werde dem Gelfüße verschiedener Diplomaten weniger ausgefetzt sein. Zur Stärke in der Politik gehöre aber außer Bajonetten und Kanonen auch Ordnung im Innern.

Was wird der „Vormarsch“ dazu sagen. August Bebel, verzeihe ihnen nur dieses Mal, steht die „Neue Freie Presse“.

Die Affäre Steinhilf.

* Paris, 16. Dez. Der Untersuchungsrichter Andree verhört den Kammerdiener Couillard gestern abend zum ersten Male als Zeuge. Die Aussagen Couillards waren sehr belastend für Frau Steinhilf und sollen, den Mäntern zufolge, neue Beweise dafür bilden, daß sie das Verbrechen wohl vorbereitet habe und daß ihre Anbelung eine Komödie gewesen sei.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.) Deutschland und die Vereinigten Staaten.

* Berlin, 16. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Vertreter des „Local-Anzeiger“ in Newyork hat eine Unterredung mit dem zukünftigen Präsidenten Taft gehabt, in der dieser erklärte, er wolle freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland pflegen. Sein Vater und seine Freunde seien Deutsche gewesen und er bedauere lebhaft, daß er seines Vaters Ermahnung, die deutsche Sprache zu erlernen, unbeachtet gelassen habe. Taft sei sehr davon überzeugt, daß der Tarif revidiert werde und zwar auf der Basis des Schutzholzes, aber mit vielen Ermäßigungen. Das jetzige Abkommen sei ungenügend, er glaube aber, daß der revidierte Tarif beiderseits befriedigen und den Handel beider Länder günstig beeinflussen werde. Im übrigen werde Taft während seiner Amtszeit als Präsident der Republik im weichen Hause weder selbst Wein und Spirituosen genießen noch bei Festlichkeiten verabreichen lassen.

Weniger Fremdenlegationäre.

* Berlin, 16. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Die „Temps“ weist darauf hin, daß die 48 meuternden Fremdenlegationäre deutscher Abkunft seien. In den amtlichen Mitteilungen und in den anderen Zeitungen ist die Nationalität der Meuterer nicht genannt.

Die Krise auf dem Balkan.

* Berlin, 16. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) In Wiener diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, das Wiener Kabinett habe bei den Großmächten angefragt, ob die Separation Bosniens und der Herzegowina zu einem autonomen Vorkantonat unter vollständiger Selbstverwaltung eines Mitgliedes des österreichischen Kaiserhauses, hierfür wird der Schwiegersohn des Kaisers Franz Joseph, Erzherzog Franz Salvator, mit dem Titel eines Vizekönigs, genannt, genehmigt sei und ob diese Regestaltung eine Wendung des Balkankonfliktes herbeiführen geeignet ist.

Drehbahn nach unferes Poudoncv Bureau.

Englische gravamina.

* London, 16. Dez. Der Pefinger Korrespondent der „Times“ beklagt sich darüber, daß die englische Strecke des britisch-deutschen Schienenstranges von Lientfin nach Jangtschikang keine Fortschritte mache. Der nördliche Teil der Bahn von Lientfin nach dem Süden von Schantung, also der deutsche Teil, mache unter dem chinesischen Direktor mit einem deutschen Oberingenieur, den ersterer in jeder Weise unterstützt, sehr gute Fortschritte. Dagegen tue der chinesische Direktor der englischen Strecke alles Mögliche, um den Bahnbau aufzuhalten, sodaß nicht einmal Schienen und Schwellen bestellt seien, ja man habe nicht einmal mit dem Unterbau begonnen.

König Eduard.

* London, 16. Dez. König Eduard wird bis zum Montag in Brighton bleiben und an diesem Tage direkt nach Sandringham fahren, wo das Weihnachtsfest im engsten Kreise gefeiert wird. Das Bestehen des Königs ist bedeutend besser. Die Königin fährt heute nach Sandringham.

Volkswirtschaft.

Ein neues Kartell in der Textilbranche.

Man spricht von: Eine am 12. ds. Mts. in Hannover unter dem Vorsitz des Herrn Franz Würling abgehaltene, zahlreich besuchte außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Großhändler der Textilindustrie und verwandter Branchen in Hannover, der auch der erste und der zweite Vorsitzende der Elberfelder Vereinigung der Großhändler der Textil- und verwandter Branchen beizuhören, beschloß, wie folgt: „Der Mannfacturist“ meldet, einstimmig ein Kartell mit der Elberfelder Vereinigung zu schließen. Zweck dieses Kartells ist die Wahrung der Mitgliederinteressen in den beiderseitigen Bezirken auf unabhängiger Grundlage. Der provisorische Vorstand des in Bildung begriffenen Vereins am Schluß der Gläubigerinteressen der Berliner Textilindustrie steht, insofern Vernehmen nach, diesem Kartell sehr sympathisch gegenüber, jedoch ein Anschluß demnach ebenfalls zu erwarten ist.

Deutsche Aluminiumwerkstoffgesellschaft in Veröbrud b. Nürnberg Das abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte einen Betriebserlös von 126 833 M. (i. V. 47 156 M. Betriebsergebnis), der sich nach Einzurechnung von 85 235 M. (41 396 M.) Abschreibungen und 61 290 M. (78 429 M.) Geschäftsausgaben einschließlich 222 116 M. (149 447 M.) Verlustvortrag auf 435 454 Mark erhöht. In dem Geschäftsbericht ist bemerkt, daß die im Vorjahre ausgesprochene Hoffnung einer günstigen Weiterentwicklung sich leider nicht erfüllt habe. Durch den im Herbst 1907 eingetretenen Preisrückgang des Aluminiums, der heute noch nicht sein Ende erreicht zu haben scheint, sei eine vollständige Verchiebung auf dem Markte der Hochgeschirre aus Rein- und Stahlaluminium eingetreten. Der Preisrückgang, der früher zwischen diesen beiden Metallen ein sehr erheblicher war, sei durch diesen Preisrückgang ein viel geringerer geworden und es sei daher der Gewinn nicht möglich, dem Alexanderwerk genügend Aufträge herbeizubekommen und das Werk ausreichend zu beschäftigen. Infolgedessen habe die Fabrik mit Verlust gearbeitet, der durch den erheblichen Konjunkturverlust an Aluminium vergrößert wurde.

Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. Der Bruttogewinn pro 1907/08 beträgt 7 004 708 M. Infolgedessen erforderten 985 709 M. (1 114 025 M.). Einbehaltung 90 850 M. (28 738 M.) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 6 109 038 M. (6 499 548 M.). Die Dividende beträgt wieder 30 Prozent, ferner dienen 1,53 Millionen Mark (1,85 Mill. Mark) für Konten und Gratifikationen. Der Vortrag ermächtigt sich auf 43 146 M.

Altkontrollen der Walle, Stuttgart. In der gestrigen Generalversammlung der Aktienbesitzer der Walle-Stuttgart wurden die Bilanz sowie die Konten der Gewinnverteilung, insbesondere die Verteilung von 6 Prozent (i. V. 7 Proz.) Dividende, genehmigt und Entlastung erteilt. Bei der Revision des Aufsichtsrats wurde Herr Dr. v. Dörries durch Affirmation wiedergewählt. Wegen der Wiederwahl der Herren Dr. Fischer und Eduard Weil schied sich Widerspruch aus Gründen, die, wie von der Opposition ausdrücklich erklärt wurde, nicht mit der Tätigkeit dieser Herren bei der Aktienbesitzer Walle zusammenhängen. Es wurde deshalb für diese Herren eine Remuneration nicht vorgenommen.

Preussische Pfandbrief-Bank. Der Vorstand schloß die diesjährige Dividende der reichlichen Rückstellungen auf 7 1/2 Prozent gleich der vorjährigen. Das Jahr ist unter Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse gut verlaufen. Es sind insgesamt ca. 27 Millionen Mark Hypotheken- und Kommunalanleihen abgeschlossen, zur Anzahlung gelangten ca. 21 Mill. Mark, wogegen an Emissionspapieren per Saldo ca. 20 Mill. Mark abgesetzt wurden. Der Rückgang ist ein günstiger gewesen. Die Zahl der Zwangsversteigerungen hat sich gegen das Vorjahr verringert.

Österreichisch-luxemburgisches Rohseisenhüttenwerk. Wie die Adm. Rat. aus Luxemburg meldet, konnte die Erneuerung des löthringisch-luxemburgischen Rohseisenhüttenwerks in der gestrigen Sitzung noch nicht stattfinden, da die Firma Gebr. Rodding ihren Beitritt nicht erklärte. Am nächsten Samstag werden die Verhandlungen zwischen den Hüttenfirmen wieder aufgenommen. Das amerikanische Ackerbauwesen gibt das endgültige Endeergebnis wie folgt bekannt: Winterweizen B. 437 908 000, Frühjahrsweizen B. 226 604 000, Mais B. 2 688 651 000, Roggen B. 831 861 000, Hafer B. 807 156 000, Gerste B. 166 766 000.

Telegraphische Börseberichte.

Effekten.

* Brüssel, 15. Dezbr. (Schluß-Kurse).

Table with 2 columns: Kurs vom 14. and 15. Includes entries like 1% Brasilianische Anleihe 1889, 1% Spanische äußere Anleihe (Extérieurs), etc.

New-York, 15. Dezbr.

Table with 4 columns: Kurs vom 14., 15., Kurs vom 14., 15. Includes entries like Gold auf 24 Std., Distrikt Pacific, National Railroad of Mexico, etc.

Baharais, 15. Dezbr. Wechsel auf London 10 1/2.

Produkten.

* New-York, 15. Dez. Produktenbörse. Weizen. Bestimmte durch enthaltende Kabelnachrichten, Liquidationen und günstige Erntennachrichten aus Indien und Australien, eröffnete der heutige Markt in williger Haltung, mit Mai 1/2 c. niedriger; dann Preise zunächst noch weiter weichend auf besser lautende Wetterberichte aus dem Westen u. unter dem Druck von Abgaben für Rechnung des Auslandes. Im späteren Verlehrs befestigte sich die Tendenz auf Hausunterstützung, Dedungen, feste Berichte aus Winnipeg, Käufe Armour's, ungünstige Erntebereichte aus Argentinien und auf Dedungen der Weizen, die nach dem Bekanntwerden des Ackerbauberichts vorgenommen wurden. Schluß fest, Preise ein Viertel c. niedriger bis unverändert.

Verkäufe für den Export: 6 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 1 400 000 Bushels. Mais eröffnete in stetiger Haltung. Im weiteren Verlauf wurde der Markt keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen. Schluß stetig, Preise unverändert bis 1/2 c. höher. Verkäufe für den Export: 9 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 0 Bushels.

Table with 4 columns: Kurs vom 14., 15., Kurs vom 14., 15. Includes entries like Baumwolle Hofen, alt. Gollis, im Zumein, Exp. u. Gr. A, etc.

* New-York, 15. Dez. Kaffee schwächer auf Abgaben seitens der Interessenten und der Kommissionshäuser. Schluß willig.

Baumwolle amfangs im Preise steigend auf erwartende Meldungen aus New-Orleans, die dem Markte zufließt gewordene Unterstützung der Wallstreet-Spekulation, bessere Nachfrage und Dedungen der Weizen, Späterhin schwächer unter Liquidationen, Annahme der Ernte und auf unbefriedigende Berichte über das Lokatorergergebnis. Schluß ruhig.

Table with 4 columns: Kurs vom 14., 15., Kurs vom 14., 15. Includes entries like Weizen Dezbr., Mai, Juli, Mais Dezbr., Roggen Iose, Hafer, etc.

* Chicago, 15. Dez. Produktenbörse. Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs willig, mit Mai 1/2 c. unter der gestrigen offiziellen Schlussnotiz. Im weiteren Verlaufe wurde der Markt von denselben Hausmetoden beherrscht wie New-York. Schluß fest, Preise 1/2 c. höher.

Mais eröffnete auf Dedungen, milder günstige Wetterberichte und auf Käufe der Kommissionshäuser, in stetiger Haltung; im späteren Verlehrs führten Käufe des Spekulanten Armour per Mai, sowie Schätzungen über keine Zufuhren für morgen, zu einer weiteren Preissteigerung. Wegen Schluß wieder abgeschwächt auf den a la Balle lautenden Hinweis über den Stand des Mais nach dem offiziellen Bureaubericht. Schluß fest. Preise unverändert bis 1/2 c. niedriger.

Table with 4 columns: Kurs vom 14., 15., Kurs vom 14., 15. Includes entries like Weizen per März, per Mai, per Jan., etc.

* Mannheimer Petroleum-Rotierungen vom 16. Dezember Amerikanisches Petroleum disponibel in Galions M. 19.45 in Barrell per Wagon M. 23.25. Oesterreichisches Petroleum in Holz-Barrell M. 22.70 bei Wagonbezug in Galions M. 19.90 verzollt per 500 kg netto ab Tankanlage Mannheim.

* Köln, 15. Dez. R äbbel in Posten von 5000 kg 60.- B. Mai 65.- B. 64.50 G.

Table with 4 columns: Kurs vom 14., 15., Kurs vom 14., 15. Includes entries like Eisen per März, per Mai, per Jan., etc.

* Eisen und Metalle.

London, 15. Dezember. (Schluß) Kupfer, fest, per Kassa 62.17, 3 Monate 63.15, Binn. fest, per Kassa 133.25, 3 Monate 133.15. Blei ruhig, spanisch 13.5, englisch 13.10, Zinn ruhig, Besondere Waren 20.15, local Marken 21.15. Glasgow, 15. Dezember. Rohseisen, fest, Duddelborough markant, per Kassa 48.11, per Monat 49.2.

Amsterdam, 15. Dez. Banca Siam, Tendenz: fest, Loko 80 Auktion 80 1/2.

Table with 3 columns: Heute, Vor Kurz, Vor Kurz. Includes entries like Papier Superior Ingots vorräthig, Rinn Straits, etc.

* * *

* A Mannheimer Produktenbörse. An der heutigen Börse waren angeboten: (a) Plata Probenungen drimonatlich, sonstige Probenungen gegen netto Kassa in Mark, per Tonne, Gif. Rotterdam:

Table with 4 columns: Weizen rumän., Weizen russisch, Hafer, etc. Includes entries like Weizen rumän. 76/77 kg schwimmend, Weizen russisch, Hafer, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Dezember.

Table with 7 columns: Stationen, Datum, 11., 12., 13., 14., 15., 16., Bemerkungen. Includes entries like Bonn, Bielefeld, etc.

* Bitterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer hmb, Lufttemperat. Cel., Luftfeuchtigk., Niederschlagsmenge, Bemerkungen. Includes entries like 15. Dez., 16. Dez., etc.

Höchste Temperatur den 15. Dezember + 10,5° Tiefste vom 15./16. Dezember - 2,5.

* Zutreffendes Wetter am 17. und 18. Dez. Am Donnerstag und Freitag ist Fortsetzung des meist trübigen, nebligen, mäßigen kalten aber größtenteils trockenen Wetters zu erwarten.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinzialles u. Gerichtszeitung: Ad. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Anzeigenteil und Geschäftliches: Fritz Voss. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, 8, Klanten, einen großen Käufern-Besuch in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke. 83400

Henneberg-Seide von M. 1.10 an per Meter portio u. postfrei Zürich. In Schwarz, weiß und farbig, für alle Lebensmede. Verlangen Sie Muster. G. Henneberg.

Kraamp's Dezember-Messe stimmt Sie weihnachtlich. 83520

Kunstgewerbehaus G. F. Otto Müller Mannheim (Mannhaus), 75890 Hauptgeschäft Karlsruhe, Kaiserstrasse 144. Vernehmste Auswahl von kunstgewerblichen Gegenständen, Echte Bronzen, Tafel- und Speise-Service, Beleuchtungskörper etc.

Pfaff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei Martin Decker, A 3, 4, vis-a-vis vom Theater, Telefon 1293, eigene Reparaturwerkstatt. 75832

Alle Preise **fast um die Hälfte** herabgesetzt!

1000 Anzüge u. Paletots **4** Mark Anz. an

Damen-Jacketts, Paletots u. Röcke **3** Mark Anz. an

Pelz-Kolliers **2** Mark Anz. an **Beste Weihnachtsgeschenke**

Mannheim, D 5, 7 Eckhaus. 4 Etagen.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet Elektrische Beuchtung

20 000 M. Das grosse Los! Best. Festgeschenk.

Nächste Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

für Invaliden, Witwen und Waisen. Ziehung schon 3. Januar 1909. 2928 Berggewinne ohne Abzug. 85191

44000 M.
1. Hauptgewinn: **20000 M.**
2. Hauptgewinn: **5000 M.**
228 Gewinne: **10000 M.**
2600 Gewinne: **9000 M.**

Los 1 M. 10 Lose 10 M. 100 Lose 100 M. 1000 Lose 1000 M.

Verkaufsstellen: J. Stürmer, Straßg. 1. E., Langen. 207. In Mannheim: H. Herzberger, E. 3, 17, A. Schmidt, H. 4, 10 u. 22, 1 C. Struve, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volkshaus, Bad. Gen.-Anzeiger, A. Wendler, F. Just, A. Drehsbach Nachfolger, J. Schrauth.

Das wahre Verständnis für Musik liegt fast einzig in der Fähigkeit, selbst zu musizieren

um dadurch imstande zu sein, seinen eigenen Neigungen ungehindert zu folgen. Selbst als Klavierspieler von Durchschnittsbegabung kann man nicht nach Belieben wählen, was man spielen möchte, denn viele Kompositionen sind so schwierig, dass sie für die technische Gewandtheit des Spielers nicht erreichbar sind. Wenn man gar nicht Klavier spielen kann, hat man überhaupt keine Wahl.

Das **Pianola-Piano**

besitzt daher für jeden, musikalisch oder nicht, eine unwiderstehliche Anziehungskraft. Mit dem Pianola-Piano kann man spielen was man will, und so spielen, wie es kaum der Pianist mit der Hand erreichen kann. Die gesamte Musik der Welt steht zur Verfügung, und man hat eine unbeschränkte Auswahl. 83912

Vortrag auf dem Pianola-Piano von Herrn Georg Pretzsch (von der Choralion Co. Berlin) **Donnerstag, den 17. Dezember, von nachmittags 4 Uhr an im Pianofortensaal Heckel.** Kartenausgabe für Interessenten gratis in der Konzertkasse Heckel 10—1 u. 3—6 Ubr.)

Zum Weihnachtsfeste empfehle

Leipziger gerösteten Kaffee von Max Richter

Königl. Hoflieferant.

Stets frisch in vorzüglichen Qualitäten und bekannten Preisen.

Alleinig beauftragte Verkaufsstelle:

Franz Modes, Paradeplatz, D 1, 4.

Grosse Weihnachts-Ausstellung in Schokoladen und Konfituren. 83664

Möbel **versehnt**

Wir danken, bevor Sie oder jeder kaufen, bitte um Ihren w. Besuch

Chefca. Jahn 1. B. Engl. hell u. dunkel Bettstellen 42 M. Matratzenstuhl m. u. dl. pol. 37 M. franz. Bettstellen 30 M. Schlafstühle m. Marm. 32 M. Sofas m. Marmelstein 43, 45 M. Bettsofa mit Spiegel 44 M. Schreibtische m. Zuchstuhl 28 M. Regale mit Marmor 12 M. Salontische m. Spiegel 18 M. Truhen mit Spiegel 35 M. Sammelstuhlbänke 50, 55 M. Nähmaschinen, Sofa 2. Handlung 120 M. Koffer m. Schloß 115, 125 M. Kücheneinrichtg., hochmodern, Jugendstil 115 M. Kleider Schränke, Holzverkleidg. Spezialität:

Schlafzimmer-Einrichtungen: 1. Kompl. poliertes engl. helles Schlafzimmer mit 2 für Spiegel-schrank incl. Glas und Marmor Handtuchhalter, 2 Stühle für nur 270, 320 Mark usw.

Papierausstattungen, Schreibmappen, Schreibzeuge, Brieftaschen, Poesie- u. Tagebücher, Postkartenalben, Farbkasten, Bilderbücher, Goldfüllfederhalter, Gesangbücher

in einfachsten bis feinsten Einbänden empfiehlt

Hch. Karcher

Buchbinderei und Papierhandlung

O 4, 5. Fernsprecher 1417. O 4, 5.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft

W. Schreckenberger

Reparaturen prompt und billig: Fröhlichstrasse 73 [70616] Telephon 4304

Feuer und Diebe sichere **Kassenschränke** in den gangbarsten Grössen am Lager.

Grosse Auswahl in Kassetten

Anfertigung von Bank- und Tresoranlagen

Bücher- u. Dokumentenschränke.

Reparaturen u. Transporte zu mässigen Preisen.

Kassenschrankfabrik L. Schiffers

Fabrik, Lager und Bureau: **Alphonsstr. 13.** Telephon 4323. Haltest. d. Strassenb., Linie 3

Zu Weihnachten!

Vorplatzmöbel
Bücherschränke
Schreibtische
Büretts
Credenzen
Klein-Möbel

83733

W. Landes Söhne, Q 5 Nr. 4.

Möbelkaufhaus L. Weinheimer

71780 J 2, 8.

Ankauf.

Gehr. Piano, wenn noch gut u. billig, zu kaufen gel. Off. u. 33473 o. d. Exped. Wehrene H. Bremerer Erben zu kaufen gesucht. 67471 Faltelackstr. 7, 2. Stock. Möbel, Kleider u. Stoffe kaufen u. vert. Pambach, 4 2, 11. 1000

Der rechte Weg.

Roman von Paul Blij. (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel

Die Geschäftsstunden waren zu Ende. Ernst Bremer klopfte das Hauptbuch zu, verließ, leicht im grünen, das Kontor und nahm in der Garderobe möglichst schnell Hut und Stock, um einer Unterhaltung oder gar einer Begleitung seiner Kollegen zu entkommen.

Aber als er auf die Straße hinaustrat, gestellte sich doch einer zu ihm. Es war Heinz Lübke, der Sohn eines reichen Hamburger Bankiers, der im Geschäft so eine Art Volontärstelle einnahm.

„Kennen Sie doch nicht so, Herr Bremer!“ rief der junge Mann. „Wenn es Ihnen recht ist, begleite ich Sie ein Stück.“

Ernst Bremer blieb stehen. Solchen Begleiter konnte er sich immerhin gefallen lassen. Weiter sagte er: „Natürlich ist es mir recht.“

Lübke kam der andere heran, drohte mit dem Zeigefinger und meinte: „Ne, ne, so natürlich scheint mir das doch wohl nicht zu sein; ebenlogut wie ich weiß, weiß man im ganzen Personal, daß Sie sich riesig reserviert halten.“

Ein wenig bedachtsam erwiderte Bremer: „Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß man besser tut, sich nicht zu sehr anzufreunden. Uebrigens wünscht das auch der Chef nicht.“

„Wäre das auch schlussgebend für Sie?“

„Wenn auch das nicht, so halte ich es doch entschieden für ratsam, mich nach der Meinung des Chefs zu richten.“

Einleidend sagte Lübke: „Run, ja, Sie haben auch ganz recht, etwas Vorsicht kann in dieser Beziehung durchaus nicht schaden. Mein alter Herr hat mich auch genug verwarnet, bevor er mich nach Berlin gehen ließ. Aber Sie brauchen nichts zu befürchten, ich dränge mich Ihnen nicht auf, ich wollte nur ein wenig plaudern.“

Wieder lächelte Bremer: „Ich befürchte wirklich nichts, im Gegenteil, ich plaudere auch gern ein wenig, wenn man die Rede zugewandt hat.“

„Na also, da ist uns ja beiden gedient.“

Vachend gingen sie weiter.

Das Leben der Weltstadt umbrante sie. Der schöne Herbstabend hatte heiß Berlin auf die Straße gelockt.

Da begann der kleine wieder: „Eigentlich bin ich ja recht dumm, daß ich mit Ihnen zusammen gehe.“

Erwidert sah Bremer auf.

„Na, ja, es ist doch wahr! Wenn ich so neben Ihnen gehe, mache ich doch nur eine traurige Figur. Der sieht mich keinen Kerl denn an? Keine Seele! Alle Blicke gehen immer nur Ihnen.“

Bremer lächelte geschmeichelt. Er war es längst gewöhnt, daß fast jeder Passant seine stattliche, stramme Figur bewunderte, aber er wollte das jetzt nicht gelten lassen. Bescheiden erwiderte er: „Reben Sie sich nur nicht so etwas ein.“

„Ne, ne, das ist keine Einrede, das ist die pure Wirklichkeit.“ rief der Kleine lebhaft. „Und es ist ja auch ganz natürlich, es kann ja gar nicht anders sein! In unserer Zeit, wo man für alles Ausrufe und Stramme schwärmt, da kann man wirklich von Glück sagen, wenn einem die Natur solch stattliches Weibchen gegeben hat. Da leben Sie mal die beiden Nebel an, die jetzt kommen, die verfliegen Sie ja förmlich mit bewundernden Blicken.“

„Na, wenn schon,“ sagte Bremer leichtsin. „was hab' ich von solcher Bewunderung? Das läßt mich sehr kalt.“

Der Kleine begriff das nicht, er hätte wer weiß was darum gegeben, wenn man ihn so angeblüht hätte. „Das läßt Sie kalt?“ fragte er erkannt.

„Ja, vollständig.“ Hang es fest und bestimmt zurück.

Lübke sah seinen hochgewachsenen Begleiter an. Die stramm soldatisch und forsch alles an ihm war! Und das gesunde, frische Gesicht, das breite, energische Sinn, und unter dem stark blonden Schnurrbart die tabellarisch weißen, kräftigen Zähne — ein Bild blühender harter Männlichkeit! Fast kam es wie Reiz über den kleinen Herrn, der trotz seines vielen Geldes nie so recht etwas aus sich machen konnte.

„Wie gut Sie es doch haben!“ jagte er endlich.

„Gut? Wie denn?“

„Eine herrliche Zukunft liegt vor Ihnen.“

„Aber wie denn?“

Sie sind entschieden unter einem glücklichen Stern geboren. In Ihrem ganzen Auftreten liegt etwas so Siegeshaftes, etwas so Zielstrebiges, daß man Ihnen wirklich von einer großen Zukunft sprechen kann.“

Ernst Bremer hörte das alles still lächelnd mit an.

„Rein, wirklich, es ist mir bitterer Ernst mit meinen Worten! Hoffen Sie auf, Sie werden Ihr Glück durch die Frauen machen, sicher werden Sie mal eine reiche Erbin heimführen.“

In Bremers Augen blühte etwas auf, etwas Triumphierendes, aber sofort zwang er es zurück, und erwiderte dann heiter: „Wissen Sie, ich bin kein Freund von Zufallshebern.“

Lübke aber fuhr wehmütig fort: „Da sehen Sie mich an. Mit mir hat es das Glück nicht so gut gemeint.“

Nun lachte Bremer. „Na, erlauben Sie! Wenn ich recht berichtet bin, erben Sie dereinst ein paar Millionen. Wollen Sie sich da vielleicht beklagen?“

„Natürlich, die alte Sache! Immer nur nach dem Mammon tagiert ist unsere Glückseligkeit.“ sagte der Kleine. „Das Geld allein macht doch auch nicht glücklich! Zufrieden muß ich sein! Und ich bin es nicht!“

„Warum sind Sie es nicht?“

„Weil mein Leben keinen Inhalt hat, wenigstens bisher keinen gehabt hat. Sehen Sie, ich bin jetzt fünfundsiebzig Jahre, ein paar Semester hab' ich Philosophie, ein paar Jura studiert — nichts, alles nichts für mich! Dann wolle ich zur Armee — mit meiner unglücklichen Figur lachte man mich aus. Na, nun werd' ich wohl mal den Loben vom Alten übernehmen.“

„Sicher nicht das Schlimmste, was Ihnen passieren kann,“ scherzte Bremer.

„Sie dazogen,“ lamentierte der Kleine weiter — „wie alt sind Sie? Höchstens ein Jahr älter als ich, nicht wahr? — Ihr Leben liegt da, wie ein geroder Strich. Sie haben sicher nichts getan, was Sie zu bereuen hätten, zielbewußt haben Sie begonnen und so werden Sie auch fortfahren, bis Sie erreicht haben, was Sie erlangen wollen.“

„Ja, aber das könnten Sie doch ebenlogut und sogar noch viel leichter errinnen!“

„Rein, mein Bester, so was erreicht man nicht durch Reichtum, dazu gehört mehr! Unser Lebenswille muß hart sein, unser Blut muß frisch und kraftvoll sein! Das ist es, was mir fehlt! Ich bin im Reichtum groß geworden, von frühesten Jugend an hatte ich keinen unerfüllten Wunsch, und deshalb habe ich auch an nichts mehr, was mir das Leben betet, so rechte Freude! — Sie dazogen, mit Ihrem frischen Bavenblut, Sie sind tausendmal besser daran, Sie sind noch nicht bloßiert, Sie finden noch an allem wirkliche Freude und reinen Genuss. Was wir alles eben durch Geburt erworben haben, das werden Sie sich nun alles durch eigenes Vorgeben erobern, und deshalb beneide ich Sie, denn Sie sind der Glücklichere von uns beiden.“

Bremer nickte die Schultern. „Ein sonderbarer Schwärmer sind Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 16. Dez. 1908.

4. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für alle Plätze.

Gyges und sein Ring.

Eine Tragödie in 5 Akten von Hebel. In Szene gesetzt vom Intendanten.

Personen:

- König Karakales. Heinrich Gyg. Königin Rhodope. Zella Hummel. Gyges. Georg Köhler. Sedbia. Traute Carlen. Hero. Alice Mimm-Hall. Theos. Carl Schreiner. Karnia. Siegmund Kraus.

Große des Reichs. Frauen am Hofe. Leibwache des Königs, Diener, Dienerrinnen, Fanfarenbläser, Volk.

Die Handlung ist vorgezeichnet und mittig, sie ereignet sich in zweimal 24 Stunden.

Technisch-dekorative Einrichtung: Adolf Eimbeck. Kostüm-Entwürfe: Leop. Schneider und Johanna Kaller.

Auffenredung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine Pause von 10 Minuten statt. Weitere Pausen finden im Laufe des Abends nicht statt.

Neues Theater im Rosengarten.

Mittwoch, den 16. Dez. 1908.

Die Puppe.

Operette in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem Französischen des Maurice Ordonneau, für die deutsche Bühne bearbeitet von A. M. Bäcker. Musik von Richard Luban. In Szene gesetzt von Karl Neumann-Goddy. Dirigent: Erwin Gut.

Personen:

- Margrit, Vorfächer der Dama. Otto Vogel. Herzigen Brüder. Hugo Speiser vom Stadtth. Heidelberg. General, Rostje. Wilhelm Burmeister. Hansel. Barnherzige Brüder. Theodor Liebenwein. Hansel. Adolf Karlinger. Hansel. Karl Köhler. Hansel. Hugo Böhm. Hansel. Gustav Kollenberger. Hansel. Karl Neumann-Goddy. Hansel. Julie Sanden. Hansel. Rang-Beim-Schäfer. Hansel. Therese Weidmann. Hansel. Eile Wleschen. Hansel. Georg Wandam. Hansel. Camilla Holz. Hansel. Anna Stario. Hansel. Fritz Müller. Hansel. Coroline Risch. Hansel. Luise Striese. Hansel. Margarete Riehl. Hansel. Hugo Schödl. Hansel. Eonard Domel. Hansel. Hans Debus.

Das Vorspiel und der 3. Akt spielen im Atelier bei den Barnherzigen Brüdern. Der 1. Akt in der Puppenfabrik des Hansel. Der 2. Akt in der Villa des Baron Chauterelle. Zeit: Die Gegenwart.

Auffenredung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr. Nach dem 1. Akt findet eine 10minütige Pause statt.

Neues Theater-Winterprogramm.

Im Grob. Hoftheater. Donnerstag, 17. Dez. 1908. 21. Vorstellung im Abon. C.

Hänsel und Gretel

Operauf:

Coppelia

Anfang 7 Uhr.

Ernst Levi

M 4, 7 Plissé-Anstalt M 4, 7 2. Stock Spezialgeschäft für: 78421 Rockvolants, Rüschen, Pompadours, Echarpes, Lampenschirme, Sufakissen, Puppenkleider.

Musiklehrer Emil Nullmeyer

G 3, 11 erteilt gediegenes Unterricht in Klavier, Violer, Mandoline u. Gitarre. 82809

Sehr aparte billige Zug- und Schlafzimmer-Ampeln 82476 für stehend und hängendes Gasglühlicht von Mk. 18.- an in jeder Preislage Wilh. Prinz 0 3, 3. Telephon 768

Die Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

Schokoladenhaus C. Unglenk

zeigen hiermit ergebenst an grösstes Spezialgeschäft für ff. Schokoladen und Konfitüren. Inhaber: Julius Seiter. O 1, 3 Hauptgeschäft O 1, 3 Tel. 1923. Breitestr., im Hause der Pelikan-Apothek. Tel. 1923.

Filialen: K 1, 5a Bernhardtshof. O 7, 4 Ecke Heidelbergerstrasse. D 5, 7 Rheinstrasse. und

Fr. Griesshaber

Kgl. Hoflieferant Inhaber Julius Seiter Tel. 1923. Pfälzerhof, D 1, 5/6 Plankenseite. Tel. 1923.

Neues Operettentheater

Tel. 1624. Direktion J. Lassmann

Täglich abends 8 Uhr 83909

Gastspiel Fritz Werner:

Die Tippmamsell

Saalbau-Variété. Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends: Grosser Premièrantag. Vollständig neues Programm. Chas. Cherber der amerikanische Universal-Künstler.

Sterzelly and Moore Comic-Jugglers Entirely.

3 Sisters Ko-tock 3 Lady-Gymnasts.

WILLY HEYDEN der beliebteste Rheinländer.

Clown Arthur & Fedora Komischer Original-Dressur-Akt.

Geschwister GERHA Transformations-Gesangs-Duett.

Emil MERKEL Mimiker.

SCOTT BROTHERS akrobatischer equilibristischer Akt.

Droese's Photograph die neuesten Bilder.

Neu eröffnet! Weinrestaurant zum Luftschiff U 2, 1a Telephon 1947 Inhaber: Otto Baiker, Küchenchef (früher „Neckarschloss“) 83351 empfängt vorzügliches bürgerliches Mittag- u. Abendessen. Speisen à la Carte. — Reine selbstgezapfte Weine. Ia. Flaschenweine, sowie warmes Frühstück. — Solide Bedienung.

Max Wallach Braut-Ausstattungen D 3, 6 (Lindentour). Kataloge gern zu Diensten.

J. Müller-Rippert, Nachf. Inh.: Frau A. v. Freseich. M 2, 15a u. M 2, 15a u. Atoller L. Ranges für Masskorsetten Grösste Neuheit Spezialkorsetten für Schneiderkleider, Korsetten für Respiratorkleider. Spezialitäten: 82419 Masskorsetten für starke Damen, Umstandskorsetten, orthopäed. Korsetten, Reithorsetten. Hüstenhalter verschiedener Façons. Korsettenreparaturen und Wäscherei-Anfertigung und Lager von Unterrocken und Unterhosen. Einige zurückgesetzte Artikel zu billigen Preisen.



Militär-Verein Mannheim. e. V.

Sonntag, den 20. Dezember 1908, abends präzis 7 Uhr

Weihnachtsfeier

im Saale des Friedrichsparks mit Theateraufführungen, Gesang und Solovorträgen ausgeführt von Mitgliedern des Vereins. Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder sowie ihre erwachsenen Familienangehörigen freundlich ein. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Zur Kontrolle bitten wir unbedingt das Vereinsabzeichen anzulegen. „Bier vom Fest.“ Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen Der Vorstand. 83928

„Sängerhalle“ Mannheim.

Samstag, den 26. Dezember (II. Weihnachtsfeier) abends präzis 6 Uhr im Saale der „Biedertafel“, K 2, 31 83944

Familien-Abend

wozu wir unsere werten Mitglieder, nebst Familienangehörige ergebenst einladen. Der Vorstand.

Arbeiter Fortbildungs-Verein

T 2, 15 Unsere diesjährige Weihnachtsfeier verbunden mit musikalischen, gesanglichen und theatralischen Aufführungen, findet am Freitag, 25. Dezember (I. Feiertag), abends 8 Uhr im Saale der Biedertafel, K 2, 31, statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder freundlich ein. 83931 Der Vorstand.

Odenwald-Club

Sektion Mannheim-Ludwigshafen General-Versammlung

am Donnerstag, 17. ds., abends 8 Uhr im „Wilden Mann“, (Lokal d. Singvereins)

Tagesordnung:

- Rechnenschaftsbericht. Neuwahl des Vorstandes. Voranschlag f. 1909. Verschiedenes

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht. 83876 Der Vorstand.

Jetzt 78603 N 4, 17

Emmy Neumann Zahnatelier * Telephon 3188

„Puppenklinik“ D 4, 17.

Kranke Puppen finden vollständige Wiederherstellung, Arm- u. Beinbrüche werden geheilt, neue Köpfe aufgesetzt, Augen schlafend eingeleht. Neue Perrücken. Auf sämtliche Puppen : bis Weihnachten : 20 Prozent : bis Weihnachten : 20 Rabatt.

Chr. Richter, D 4, 17.

Sti-Nurs in Triberg für Anfänger vom 26. bis 29. Dezember 1908 für Vorgerichtete u. 2.-6. Jan. 1909. Programme von der Ortsgruppe Triberg des S. G. S. erhältlich. 83925

Speisezimmer Aparte Neuheiten Selten grosse Auswahl. Reis & Mendle 87358

Israel. Waisenver. i. a. Zur Feier des Tempelweibefestes (Chanukka) findet am Dienstag, 22. Dezember 1908 abends 8 Uhr im Vereinslokal R 7, 24, eine

Beispendung

unserer Pflegekinder, wozu wir alle Freunde und Gönner ergebenst einladen. Der unterzeichnete Frauen-Vorstand ist gerne bereit, freudl. Gaben zu diesem Zwecke entgegen zu nehmen. Frau Darmstädter, Anna, M 7, 12 b

- „Dreslach, Emma, C 1, 8 „Wieser, Pauline, O 7, 7 „Girlich, Emilie, Carlstr. 7. „Selo, Luitz, L 10, 3 „Mauer-Dinsel, R. A 15 „Kreuzer, J. P. 7, 11 „Köhler, S. Bismul. 4 „Strand, Luitz, O 7, 16 „Wachenheim, S. Kaiserstr. 58 „Zimmermann, El., Dilsbr. 2

Weihnachten

der Giesberge zur Heimat, Wanderern, sowie Arbeitern aller Art wird alljährlich bei uns eine Belagerung in angemessener Form erteilt. Wir bitten edle Menschenfreunde um Gaben von kleinen Sachen, Stiefeln, Kleider, Hüten, Genden, Zigaren und Wäffern. Des freundlichen Dankes der Empfänger sei jeder Gabe gewiß.

Giesberge s. Heimat, U 5, 12, Adies, Seifermann, Beuer, Bouquet, Engelhauf, Engelhard, Kaufmann, Landstiel, Judnia, Schmeider, Schmelz der, Bendling. Bei Veranlassung erfolgt Abholung oder Gaben.

Weihnachtsmahl ungelobte Auswahl extra billige Preise. Friedr. Richter H 5, 1.

Für Alle! Möbel, Betten Ausstattungen, roell und billig

Zielzahlung gestattet. Möbelhaus H. Schwalbach, G 3, 16. Telephon 2848. 83990

Elektrische Klingeln und Telephon

werden prompt und billig repariert. 82487 28. Rinnig, H 4, 24.

Zu verkaufen.

Ruhrort oder Landfl. (s. zu verkaufen) soll zu verkaufen gegen Wirtschaft. Nur ernstg. Offert. unter Nr. 82477 a. b. Exped. d. Bl. Ont. erhaltene 87509

Pianino

von Schweden ist billig abzugeben. Pianolager Beckel, O 3, 10

1 schön. Bett weg. Plag. Nr. 5. U 1, 24, 3. St. 82502

Eine antike Kaffemaschine, 1/2 Liter hoch (Wiederholer) in Danauce-Zifferblatt. Richtig m. Sch. in gut. Zustand u. ein Gasherd 3 Flam. (Junker u. Hub) s. verk. M 2, 2, 2. St. 82501

2 geb. Wanderer, fettenlos m. Dreilauf u. Doppelüberleitung. Herren- u. Damenraub. Garant. taubellos. Billig abzugeben. D 4, 2, Laden. 87528

Gefunden

Ein lehreres Täschchen mit Inhalt gefunden. 87402 Mühlhölzer P 4, 14

zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet, empfiehlt in grosser Auswahl

Gebrauchsgegenstände

in schwer versilbert, Rein-Nickel, Ia. vernickelt, Messing, Kupfer etc.

Moderne Blumentische, Blumenkrippen u. Palmständer.

Moderne Ofenschirme, Kohlenkasten u. Ofenvorsetzer.

Moderne Messing-Vogelkäfige und Ständer. :: ::

Elektrische Kochapparate.

Hermann Bazlen 0 2, 2

Paradeplatz.

Total-Ausverkauf Geschäftsaufgabe.

Herrenketten	früher 4.50	5.—	6.—	7.—	8.—	10.—
Damenketten	jetzt 2.70	3.—	3.60	4.20	4.80	6.—
Herrenringe	früher 4.—	5.—	6.—	7.—	8.—	10.—
Damenringe	jetzt 2.40	3.—	3.60	4.20	4.80	6.—

R 1, 9/11 **Adam Kraut** R 1, 9/11

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Kohlenstäbe für Effektleuchtung Gelb-Rot-Edelweiss. Mikrophon-Kohlen.



Kohlenstäbe für Reibleuchtung. Schleif- und Druck-Kontakte

Kohlen für Elektrolyse.

Gebrüder Siemens & Co.

von jeder Leitfähigkeit.

Lichtenberg bei Berlin.

Städtlager: Berlin SW., Schönebergerstrasse 3.

Tomor
Wandelmilch-
Pflanzen-Margarine
in bekannter vorzüglicher Qualität
Preis 100 g in Dosen bei: 66493

Gottfr. Giesh. F 3, 10.
M. Eschdorn, H 3, 1.
F. R. Schöberl, Q 1, 9.
R. Reuber, F 4, 20.
Wag. Reib. C 4, 20.
Roth. Reib. E 5, 6.
H. Weisheit, G 2, 6.

General-Vertretung: Gebrüder
Wanger, Mannheim, Jungbühl-
str. 17.

Sie sparen
1/2 Ihrer Kohlenrechnung
Für 2 Pfg.
ein warmes Zimmer.
Neu! 14 Patente!
**Radial-Spar-
Gasofen**

Fabrikat
der
5 Mark A. E. G.

Anerkennungen
höchster Herrschaften.
Unverwundl., kein Geräusch,
kein Staub, kein Rauch.
Auf jedem Gasarm auf-
zusetzen. 67487

Laden P 5, 1
(Planken).

Beheizung ohne Kaufpreis.
Direktor: Knevels,
Herm. Burger.

TIP-TOP Rasier-Apparat „Tip Top“



ist der beste und vollwertigste Ersatz für alle amerik. und engl. Fabrikate, dabei bedeutend billiger.

Generalniederlage für Mannheim:

D 2, 9 Leo Treusch D 2, 9

Parfumerie en gros. 83488

Billigste u. beste Bezugsquelle
für solide 75608
Damen-, Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche
Herren-Hemden nach Mass.

Eigene Anfertigung!

Tel. 3200. **B. Strauss-Maier** C 2, 8.

Unterricht
Pariserin
erteilt französisch in und
außer dem Hause. 32201
R. Schmidt-Bonbert,
Randelstr. 3, Hindenburg.

Slawenunterricht erteilt
gründlich
Hr. Gollas, Hirschelstr. 5, 11
65431

Gründlichen
Zither-Unterricht
erteilt Max Roskof. 21985
Dr. Wanköschler, 61, pari.

Stollen-Spielerin od. Spie-
ler, schon vorgeschritten, er-
wünscht für gut geführte
Klavier-Spielerin zur Leitung
im Zusammenspiel unter
folgender Aufsicht 67488
Mitteltür erbeten unter
Nr. 67488 an die Exp. d. Bl.

Die beste Schule a. Plätze
um Französisch zu lernen
ist die 64495
Ecole française, P 3, 4
Jeden Mittwoch Kursus für
die Herren Lehrer und
Lehrerinnen.
Jeden Mittwoch um 5 u.
9 Uhr abends
Cercle français.

**Auf
Kredit**

kaufen Sie nur
im grössten, billigsten
und leistungsfähigsten

**Möbel- u. Waren-
Ausstattungs-
haus**
S. Lippmann
& Co., Nachf.
MANNHEIM
F 1, 9

Ital. Unterricht
Herrschung, Corvelpondenz,
Paolo Grassi-Meuret,
Ital. Konsulat, D 2, 11. 65435

Handels-Kurse
von 65070
Vine. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.

Vermischtes.
Buchhalter
empfiehlt sich im Beitragen
und Abklären von Büchern
u. f. m. gegen mäßige Ver-
gütung.
Off. u. 32470 a. d. Exped.
Wo könnte Fräulein des.
Tanz-Kursus befragen.
Offert. unter Nr. 32421 an
die Exped. d. Bl.

Gefühler.
Eperfiy links, 3. Reihe B
wegen Trauer abgegeben.
Off. u. 37404 a. d. Exped.

Bücher in nächster Umgeb-
ung Mannheims hat ihre
händigen Bücher an lei-
hungsfähigen Unternehmern zu
vergeben.
Offert. unt. Nr. 32454 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Haararbeiten
gewissenhaft und billigst.
Frau Franas Kindbaum,
67296 C 2, 19.

Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 908.
Buchführung: sinl., dopp.,
amerik., kaufm., Rechnen,
Handelskorrespondenz,
Handelskorrespondenz,
Kontopraxis, Stenogr.,
Schreibmaschinen, deutsch u.
lateinisch, Kundenschrift,
Maschinenschreiben etc.
(80 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Bilder
werden schön und
billig eingerahmt
U 1, 7,
Kof. links. 67288

Monogramme
in leberförmiger, Jodsch, Glas u.
in feiner Ausführung. 65545
Kunst- und Metallarbeiten
Jean Hauke, D 2, 8, Hindenb.

Frau Guthmann
Bedenkstätten
32160 Burgstr. 19.

Edwige Gold-Ersparnisse
für jeden
Putzwoll-Verbraucher.
Die neuen als Spezialität
Dante-Buchdruckerei von
Hr. 31 - 31, kg.
weiblich-hilfslos von von
Hr. 30 - 30, kg.
auswärts. Lieferung in
Originalpacken von 50 bis
300 Hll. 80484
Hd. Buchdruckerei
G. m. b. H., Mannheim.

Giantil
Modernes
Waschmittel

Kein Reiben nur Kochen
gibt
blendend weisse Wäsche
Hannauer Seifenfabrik
J. Gioth, a. m. b. H.

4777/111

Wäsche wird gestickt
Buchstaben von 4 Pfg. an
Monogramme v. 10 Pf. an
Bildstein, Witwe,
Burgstrasse 6, parterre.
66440

**„Mustergiltiges
Institut“**
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko
Herren- u. Damenkurs gestrichl.
an die Expedition d. Bl.

Aquarien
Gold u. Zierfische Wasser-
pflanzen, Aquarien-Ein-
fähr, Reize etc. Das beste
Fischfutter empfiehlt
C. F. Grunlich E 4, 7
67421

Verleihe Schneiderin nimmt
auch einige Kunden an.
Kullerstr. 5, 1 Tr. 32290

Schöne Mädchen, 9. W. u.
wird hergegeben gegen Ver-
gütung. Offert. u. Nr. 32488
an die Expedition d. Bl.

Damen finden hier Aufnahme
Edwige Kindbaum, Mannh.
Hindenburg, 19. 65435

Geldverkehr.
I. & II. Hypotheken
Restkaufschillinge 8427
ermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen
Egon Schwartz,
Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichstr. T 6, 21 Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten. 83

Darlehen
gegen Ablieferung von Lebensver-
sicherung von Geldgeber (ohne
weiterer Kosten), Offert. unter
Nr. 65802 an die Exped. d. Bl.

Geldarbeiten soll ohne Führen
ausgeführt werden. In
besten Bedingungen schnell u.
billig; Übernahme auch Hypotheken
u. f. m. 3. Etz. 60-75 Pf.
Jof. Wigand, E 1, 8,
Hinterhaus, 2. Etz.
Sprechstunde von 9-11 u. 3-5
Uhr. Bitte auf meine Firma zu
achten. 5884

Darlehen
vom Selbstgeber. Geld befristet
schnell u. diskret geg. Schuldbü-
cher oder Wechsel. Roten-
schuldbüch. 67 Pf. u. Übernahme
auch Hypotheken-Aufträge

J. A. Thelen
E 1, 8 IV. Etz. E 1, 8.
Sprechstunden: 8-12 vorm.
u. 3-8 nachmittags. 65400

**Achtung
Erfinder!**
Kapitalisten suchen gewinn-
bringende Erfindungen oder
Ideen einzuführen, f. welche
ca. 10,000 Mark oder mehr
besahlt werden. Auf Ange-
bote unter F. P. 4867 Stud.
Wolfe. Statutiert wird nähe-
res mitgeteilt. 6070

Die höchsten Preise
zahlen für getragene 64209
Herren und Damenkleider,
Schuhe, Stiefel u. s. w.
A. Berrmann E 2, 12.

Bücher neue u. alte
kauft
Hertel's Buchh. u. Verl. B 2, 11

Zu verkaufen
In Badenheim Wohnhaus,
Wd. in vorzüglicher Lage
fast neu mit Boden u. großer
Verfälschung, geeignet für Ge-
schäftshaus jeder Branche,
preiswert zu verkaufen.
Heinz Zwingersberger,
Badenheim. 67402

Ankauf.
Ganze oder Teile künstlicher
Gebisse kauft:
G. Horn aus Adm, Donner-
Rog. den 17. 12. hier, Hotel
Victoria 1, Et. Zimmer 12.

Rent. Haus
mit Prima gebender Wohn-
frequenter Sa e, pr. Wert u.
verf. Röh. Gabelberger 97
2. Etz. 67205

Bureau-Möbel.
Grösste Auswahl, billigste
Preise. 61651
Valentin Fahlbusch,
im Rathaus.

Buppen 67383
Andverkauf
D 1, 10.

In nächster Nähe von
Mannheim ist ein
Landhaus
Besteh. aus 5 Zimmern, Küche,
2 Manikablen (separate Was-
küche, Stollung, Schuppen u.
3 Kammern, angelegt. Garten,
80 versch. Sorten Obstbäume,
8500-8000 St. Heuboden etc.
Das Ganze mit Drahtzaun
umgeben, zu dem billigen
Preis von 35000 Mark, bei
geringer Anzahlung zu ver-
kaufen. Off. u. Nr. 67459
an die Exped. d. Blattes.

4 Villenbauplätze
zu Villenbauhäusern mit ansehn-
lichen Plänen, Gas u. Wasser,
in schöner Lage Heidelbergs
(Niederrhein) billig zu verkaufen.
Besonders günstige Kaufbedin-
gungen. Offert. unter No. 65957
an die Expedition des Blattes!

Zu verkaufen, 1 fast neues
Serrenrad.
Rheinlandstr. 20, et. 65071

**Reinigungs- u. Reinigungs-
mittel**
Karmarische, Spiegelschrank,
Büfets, Divans, Vertikals, Näh-
maschinen, Waschmaschinen, mit
Spiegel-Ansatz, volle Betten,
Truhen. — Telephon No. 3000
Aufbewahrungsmagazin B 6, 4.

Gratis
Weihnachtsgeschenke
Prima Kanarienvögel
in jeder beliebigen Stamm-
zahl, preiswert, sind abzugeben. 32120
H. 2, 11. Hindenburg, 4. Etz.

la. Gas-Blüsenstrümpfe
10 Duster gratis geg. 32121
Anmeldung Emil Fischer-
mann, Hindenburgstr. 3.
1672

1 Monat gepfeiftes 32130
Pianino
aus guter Fabrik billig abzu-
geben gegen Kasse oder Noten.
Prima Demmer, Hindenburgstr. 6

Zu verkaufen:
Fast neuer Phonograph mit
Walzen. 22354
R 2, 2 pari. Kling. Gaud.
Tafelkloster, Söline, Silber
neu, abzugeben. Ludwigshafen,
Hindenburgstr. 6, parterre. 65290

Günstige Gelegenheiten für
Wohnhäuser, groß. Wohn

Figarren
an Private in Partien von
mind. 100 Stück, sehr billig
abzugeben. 65902
U 4, 7, 4. Etz.

1 Paar seine Brillen, Be-
ringe umhändelbar billig
zu verkaufen. 67321
Max Joleffstr. 17 par. rechtl.

Buppen 67383
Andverkauf
D 1, 10.

Neuer Phonogr. m. 3255
u. 50 Walzen f. 50 Mark an
e. Goethestr. 10, 5. Et. 65065
Fahrrad fast neu, mit Frei-
lauf und Nützlichkeit an
verf. G 7, 20, 3. Et. 65226

Angekauft: Haus
kauft zu höchsten Preisen
Max Neumeister,
O 7, 25. 67202

Handelbuch mit Waren, Ver-
einigungen von Kaufleuten
in Italien u. in holländ. Ver-
1904. 1904. 1. 1. 1.

Billiges Angebot
für praktische
Weihnachts-Geschenke

Von heute

ab gelangen in meinem

Ausverkauf

zum Verkauf — nie wiederkehrend billig!

3 Posten

Hauskleiderstoffe

entsprechend gute halbwollene Qualitäten

Beachten Sie meine Schaufenster

per Meter **48** Pfg. **35** Pfg. und **25** Pfg.

Beachten Sie die billigen Preise meiner Schaufenster.

F1,1 Mannheim M. Schneider Breitestr. F1,1

Versteigerung Q 3, 16

Am Auftrag veräußerte Mittwoch, 16. Dez. 1908 und folgende Tage wegen Verschuldung eines feinen Manufakturwarens- und Ausstattungsgeschäftes meistbietend in meinem Lokal Q 3, 16 von 2 Uhr ab folgendes:

Feine Partie bessere weiße Herrenhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten, Weißzeug, farbige und schwarze Damenkleiderstoffe für Sommer und Winter, Blumenstoffe, Kinderkleiderstoffe, karierte und einfarbige, Voilette für Unterröcke, fertige Damen-Unteröcke, Portieren, bessere Reisedecken, Tischdecken, Gattin für Kleider und Blumen Einleinenmüster. Ferner veräußerte ein feines Herren-Zuchlager, eingeteilt in passende Paare, für Angler, Jäger, Boletote, Kostüme und Damenröcke, gefrickte Herren- und Damenröcke, mehrere goldene Damenuhren, 1 Brillenring, eine große Partie silberne Gebirgs- und Koffertschlüssel mit u. ohne Gummis, ferner eine große Partie Delagembilde bekannter Maler, porzellanene Statuen und Reproduktion in feinsten Ausführung. Besichtigung und Kauf von morgens 9 Uhr ab. 67490 Heinrich Seel, Q 3, 16. Mein Geschäft ist Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Städtische Schifferschule Mannheim.

Die Unterrichtskurse beginnen am Montag, den 4. Januar 1909. Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich auf dem Bureau der Handelskammer (H. 1. 7b) oder auf dem Bürgermeisteramt Mannheim (Kaufhaus Zimmer Nr. 57) abzugeben, wo auch Auskunft erteilt wird. 88810

Verein für Kinderpflege.

Auch in diesem Jahre wendet sich der unterzeichnete Vorstand des Verein für Kinderpflege an dessen Freunde und Gönner mit der Bitte, ihn durch gütige Beisteuerungen von Geldbeträgen (sowohl, wie auch von Kindersachen, Spielsachen usw.) in den Stand zu setzen, der die Anzahl der bedürftigen Kinder schon ein frohliches

Weihnachtsfest

zu bereiten. Es ist eine Ehre, von Mannheimer Bewohnern so gerne geübte Sitten, wo immer es sei, beizubehalten, und wir hoffen, auch hier keine Feindschaft zu tun, wenn es gilt, Kinderherzen zu erfreuen, an dem schönsten unserer Feste. Es handelt sich zugleich dabei auch um die Befriedigung der notwendigen Bedürfnisse unserer kleinen Nöcker — deren wir augenblicklich über 200 bei uns haben — für die kalte Jahreszeit. Unterzeichnete Mitglieder des Vorstandes sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, und darüber öffentlich zu quittieren.

- Dr. J. Hübmann, Med.-Rat., 1. Vorst., K 3, 14.
- Herrn J. Hübmann, Stadtrat, 2. Vorst., K 7, 22.
- Otto Bockinger, Vorst., 1. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Jan. Hübmann, Vorst., 2. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Walter Faust, Vorst., 3. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 4. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 5. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 6. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 7. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 8. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 9. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 10. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 11. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 12. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 13. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 14. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 15. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 16. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 17. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 18. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 19. Jan. Dornstraße, D 7, 11.
- Georg Langloß, Vorst., 20. Jan. Dornstraße, D 7, 11.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thuro-Braun. Natur- und Lichtheil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik. Frau Dir. Hch. Schäfer. Schülerin von Dr. med. Thuro Brandt. Mannheim nur M 3, 3 Mannheim. Sprechstunden: 2^{1/2}—5 Uhr nur Wochentags.

C. Ruf

Grossh. Badischer, kgl. Sächsischer etc. Hofphotograph Mannheim, M 1, 4, Telephon 2161

Hofphotograph

hilft hül. ihm zugesandte Weihnachtsaufträge möglichst frühzeitig zukommen lassen zu wollen, um sorgfältigste Ausführung zu ermöglichen. 82948

Vermischtes.

Taubensalz Kuchen für Döner und Tauben. 67527

Zu vermieten

B 6, 19 Nähe Friedrichsplatz, schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Badzimmer, Zubehör, Mitte April zu verm. Neb. 2 Stod. 67511

C 3, 20 5 Zimmerwohnungen mit Bad usw. zu vermieten. Näheres Augusta-Anlage 9, Bureau. 65656

C 5, 10 1 Tr., Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör per 1. April evtl. auch sofort zu verm. Neb. Kafferring 22, 2. St. 62889

D 7, 20 2. St., 4-5 Zimmer, Küche, Bad, u. Hof. od. später neu herger. zu verm. Neb. 4. St. Born. 62457

E 5, 5 Neubau, gegenüber der Kirche, 3. und 4. St., schöne 5-Zimmerwohnungen m. Küche, Speisekammer, Badzimmer und Mansarde, per sofort zu vermieten. 64688

E 8, 12 2. St., 3-4 Zimmer, auch als Bureau per 1. April zu verm. 67886

E 7, 13 2. St., 3 Zimmer, Küche, Bad, u. Hof per 1. Jan. 1909 oder später u. v. Neb. bei Vorderb. r. 32003

F 4, 5 1. St., Einfache Wohnung, 3-4 Zimmer mit 11 Mannsatt zu vermieten. 64911

F 5, 15-16 Vorderer-Wohnung 4 Zimmer, u. Zubehör. In erfragen i. 2. Stod. 67876

G 2, 5, Marktplatz 11 der 3. Stod., bestehend in 6 Zimmer, Küche, Bad, u. Hof. Zub. per Hof, oder später zu verm. Neb. im Laden. 66251

G 3, 4 2. Stod., 5 Zimmer u. Küche nebst Zubehör mit 1. Kochnieder u. N. beheizbar zu vermieten. Näheres: Bau- u. Anzeiger 61044

G 3, 8 3 Zimmer u. Küche zu verm. p. 1. Jan. 65118 Näheres haben.

G 3, 8 1 großes Zimmer zu verm. p. 1. Jan. 62119 Näheres haben.

G 6, 17 1. St., 2 oder 3 Zimmer-Wohnung u. St. u. l. zu v. Zu erst. 2. Stod rechts. 62405

G 7, 22 2. St., 2 Zimmer, Küche u. Mansarde in n. 67150

J 6, 3 3. Stod., Neubau, 3 Zimmer, Wohn. mit Zubehör p. 1. Jan. od. früh. zu verm. 66666

L 12, 5 2. St., 5 Zimmer mit Zubehör zu verm. 62480 Näheres 1. Stod.

Bismarckstr. L 12, 17 Part. Wohnung, 7 Zimmer u. Zubehör per 1. April evtl. auch früher zu vermieten. 66491 Näheres parterre.

Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5. Breitestrasse Q 1, 5. Telefon Nr. 2409. Künstliche Zähne m. Metall- u. Kautschukplatten 3 rückenarbeiten (Platten, Zähners.) n. d. neuest. Methoden Goldkronen und Stützähne. 80537/2 Plombieren in Gold, Porzellan und Amalgam. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse. Reparaturen schnellstens. — Schonendste Behandlung.

Soda-Wasser

25 Flaschen zu 1,25 Mk. U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24. Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb. Telefon 3279. 62948

Artikel für die Weihnachtsbäckerei

empfehlen billigst C. Krust Nachf. B 5, 15 (Inh. Sophie Pfannstiel) B 5, 15 Grüne Rabattmarken. Sendungen frei ins Haus. 83409

Günstige Kaufgelegenheit.

Prima Parzell- und Linsen-Widze pro Hd. 65 Hg. Bernheimsbodenadfarbe Sorte II. . . per kg. Mk. 1,50 in Januar mit. auch früher zu verm. 1,25 An Härte, Glanz und Trockenkraft unübertroffen. Preiswerte Verdichtungsstränge. Spezialitäten: Tapeten-Quotum. 81673 Q 1, 12. M. Schüreck Tel. 2024.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehlen: 83655 **Humpty-Dumpty-Cirkus!** das beste und dankbarste Geschenk für grosse und kleine Kinder. Jede Figur ist einzeln käuflich! **Hill & Müller** N 3, 11 Kunststrasse N 3, 11

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Syphon- u. Flaschenbier.

Empfehle für Gesellschaften und Haushaltungen **Münchener Franziskaner Leistbräu** aus der Gr. Bad. Staatsbrauerei **Rothaus-Pilsener** erste Aktienbrauerei, sowie mehrere Sorten a. belichtest. **Biere hiesiger Brauereien.** Bierhandlung **Karl Köhler** A 1, 6 [80584] Telephon 3146.

O 3, 10 2 Treppen, fünf Zimmer mit Zub. sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre. 63892

O 7, 29 parterre. Schöne 5 Zimmerwohnung eventuell auch als Bureau etc. per 1. April 1909 zu vermieten. 67483

Näheres durch Albert Seiler, A 2, 5. Tel. 340

P 4, 15 5 Zimmer u. Küche Küche zu verm. 62441

P 5, 15/16 4 Zimmer u. Küche, Speise- und Waschküche, elektr. Beleuchtung usw. 62441

Q 7, 17b, 2. St. elegante 6 Zimmerwohnung, Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. 62848

Näheres bei Heinrich Oppenheimer, Eberhardstr. 104

U 2, 6 2. Stod., 3 Zimmer, Kaffeehaus, Küche zu vermieten. 62078

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. 1 Zimmer u. Küche per Hof, od. 1. Jan. u. verm. 62101

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. Dezember evtl. auch früher zu vermieten. Näheres bei H. 6, 17 (P. 1000). 63900

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. Januar evtl. auch früher zu verm. 62483

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. 67400

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 67400

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 67400

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 67400

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 67400

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 67400

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 67400

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 67400

W 1, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 67400

Aparte Kleinmöbel

Kunstgegenstände in Keramik u. Metall
Feine Perser-Teppiche in grosser Auswahl.

83436 H. Scharpinet, D 2, 11.

Zahn-Atelier Beisser

E 1, 1 Ecke Planken, Breitestr. E 1, 1
4345 Telephon 4345 81108

Lorenz Walter

Tel. 2002 Dammstr. 36 Tel. 2002
Liefert zu billigsten Tagespreisen 82392

Kohlen, Koks, Eiform-Briketts

(Zentralheizungskoks).

Franz Kühner & Co.

(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)

empfehlen sich zur Lieferung
sämtlicher Sorten:

Kohlen Koks Briketts und Holz.

Bureau: C 4, 9a. Teleph.: No. 408

Haasenstein & Vogler AG

Ammon-Aschmo für alle
Zwecke u. Zeitstrahlen der Welt
P. 2, 1
Tel. 410.

Verkauf

Eine neue, tadellos ver-
fertigte Dampfmaschine mit
Lupinenzug von 1/20
PS für 200 Mk. zu verkaufen.
Näheres H 4, 28, 2. St. I.
82514

Stellen finden

Modes.

Für unser Spezial-
Geschäft

1. Arbeiterin

fähige, selbständ. Kraft
bei Jahreslohn gesucht.
Offerten mit Gehalts-
Ansprüchen und Zeug-
nisabschr. erbeten 8063

Geschn. Grünebaum

Worms.

Magazine

Magazin

zu vermieten für 10 Mk., ca.
15 Cm. groß, in K 3, 8,
Seltendruck, per fol. 67517
Näheres im Hause, 4. St. I.
82515.

Wohnungen

C 3, 16

schöne Wohng., 7-8 Zim-
mer, 11 Bäder, für Arzt od.
Rechtsanwalt sehr pass.
per 1. April 1909 an v. 82501

C 4, 10

1. Et. 1902, 3-4
Zim., nebl. Küche
und Bad od. für
Lehrer od. Arzt zu verm.
Näheres Hebelstraße 8, 3. Et.

Die Restbestände

meines Lager's verkaufe
zu kolossal reduzierten Preisen

Herrenhemden Eleg. Kissenbezüge

Damen-Taghemden Bettwäsche, Küchenwäsche
-Nachthemden Bettwäsche, Küchenwäsche
-Beinkleider Tischzeug und Kaffeedecken
Kinderwäsche, Gardinen, Federcooper,
Taschentücher, Woll- und Steppdecken,
Hand- und Badetücher. Betten mit Zubehör.

Kinder-Bettstellen.

L. Steinthals Totalausverkauf

D 1, 11 wegen Geschäftsaufgabe D 1, 11

D 1, 2

4. Stod. Balken-
wohnung, 5 Zim.,
Rüche, Keller u. Speicher per
1. April u. verm. 67829

D 7, 20

3. Stod. 4. Et. groß-
bet. Zim. u. c.
fol. Bett. fol. 4. v. Näheres
baldst. 67211

Fl 11

die Parterre-Wohnung
bisher Sparräume-
lokalitäten - werden nach
Wunsch zu Laden umgebaut
und sind sofort zu vermieten.
Näheres H 1, 2, 2. St. 63558

Fl 7, 22

4. Stod., 8 Zim-
merwohnung, noch
allem Zubehör zum 1. April
1909 zu vermieten. 67446
Näheres Bureau Kofengarten-
straße 20.

K 1, 5

3. Stod., 5 Zimmer,
Küche, Bad, Zimmer nebst
Zubehör per 1. April 1909 zu
vermieten. 67483
Näheres K 1, 5a, Kanalstr.
9. Stod.

Neubau

Dammstraße Nr. 5,
4 Zimmer, Küche und Bad zu
vermieten. 68813

Dalbergstraße 26

schöne strahlende 3-Zimmer-
wohnung mit und ohne Bad
zu vermieten. 67394
Näheres Peter Str., Kanalstr.

Elisabethstraße 27,

2. St., 4 Zimmer-Wohnung, fol.
zu verm. Rüd. part. 66441

Elisabethstraße 2.

Fein ausgestattete Ver-
schöpfungswohnung, besteh. aus
9 Zimmer und allem Zubehö-
rer per 1. April 1909 zu ver-
mieten. 67444
Näheres bei Baumhauer
O. Felsenbender, Kaiserstr. 5.

Elisabethstr. 5

elegante 4 Zimmerwohnung
in reich. Zubeh. p. 1. April 09
zu verm. Rüd. dal. 2. St. I. 66666

Friedrichsstraße 5

ein Zimmer und Küche im Ein-
bau, sofort beziehb., zu ver-
m. Rüd. Götzenbühlstr. 40/909

Gottliebstr. 7

3 Zimmer,
Wohnung fol. zu verm. 81896

Sofienstraße 30

2 1/2 Stod., 5 Zim-
mer und Küche
zu vermieten. 67992
Näheres part.

Rupprechtstraße 8

schöne 5-6-Zimmerwohnung
nebst Zubehör u. Garten per
1. April zu vermieten. 67867
Näheres 4. Stod. 67867
Ecke Götzen- und Götzenstr.

Waldparkstraße 39

3 Zimmer, Küche, Bad, etc.
ganz Ausstattung, zu ver-
mieten. 62588

Schöne u. sonnige 4-Zim.-Wohnung

mit gutem Hof od. 1. Jan.
billig zu verm. 66736
Näheres Rheinböschungstr. 17, 2.

In nächster Nähe d. Haupt- bahnhofs, in neuem Hause, 2 Trepp., hoch, schöne 5 Zim- mer mit Bad etc. per sofort oder später zum Preise von M. 1200 zu vermieten. Jungbühlstr. 10 Max Schuler, Tel. 1210. 82578Sachsenstraße 7, am Waldpark 11 Waldpark, 2 Zim. und Küche mit Abfluss und Wasser und Gas zu verm. 823675-Zimmerwohnung u. Zu- behör in K. H. 8 per sofort zu vermieten. 67110 Näheres im Hause oder bei H. Sinner, Rupprecht- straße 10.

N 2, 8

(Kanalstr.) 2. Stod.,
elegante 6 Zimmer-Wohnung
mit und ohne Bad, auch für
Bürozwecke per 1. April zu
verm. Näheres H. 1, 5a, Kanal-
str. 9, 1. Stod. 61894

O 6, 2

2 schöne Zim-
mer und Küche
zu vermieten. 65733

O 6, 2

3 Zimmer u. Küche in v. 87370

S 6, 37, 4. Stock

4 Zimmer, Küche und Bad,
720 Mark, zu verm. 68815

T 3, 9 (Neubau), 4. Stod.

3 Zimmer und Küche
sowie Bad, zu verm. 67836
Näheres 4. Stod.

T 6, 7

4. Stod., schöne 2-
zimmer, ev. auch 3 Zimmer-
wohnung sofort preiswert zu
vermieten. 67447
Näheres T 1, 6, 2. Stod.
Bureau.

Knitsstraße

1 Treppe, ruhige, gesunde Lage,
mit prachtv. Aussicht auf
Luisenpark und Gebirge,
4 elegante Zimmer
Bad, reichl. Zubehör, Cen-
tralheizung, per 1. April
zu verm. Ferner sofort frei:
1 Bürozimmer
partiere gelegen. Rüd. von
10-1 Uhr 67065

Rupprechtstr. 18, part. r.

Oberst in freier, ruh.
Post, 1 Treppe, 4 oder 6 ge-
räumige, helle Zimmer evtl.
auch Zubehör als Bureau zu
verm. Rüd. L. 4, 3. part. 82387

Möbl. Zimmer.

B 1, 8

partiere, ein schön
möbliertes Zimmer an
besten Herrn zu verm. 86018

B 2, 10

Palmenpartiere,
Möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer an best. Herrn
zu vermieten. 82381

B 5, 1

2 gut möbl. Par-
terrezimmer (Wohn-
u. Schlafzim.) zu verm. 82401

B 6, 6

2. Stod. rechts, fein
möbl. Zimmer mit
gut Pension zu verm. 82881

B 6, 6

Fein möbl. Wohn-
u. Schlafzimmer zu
vermieten. 1 Treppe, 5. 82328

B 6, 18

möbl. Parterrezimmer zu verm.
82433

B 6, 22 b

1. Et. möbl. Zim.
mer an fol. Dame
zu vermieten. 82489

C 5, 2-22

gut möbl. Wohn-
u. Schlafzim. a. ein od.
2 Betten per 1. Jan. zu ver-
mieten. Pr. 50 Mk. 67221

C 4, 15, 2. Et., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit gr. Schreibtisch per 1. Januar zu verm. 66753D 3, 4 möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz. u. 1. Januar zu verm. 67321 D 4, 14 2 Treppen, ein schön möbl. Zim- mer mit Pension zu ver- mieten. 82489 E 3, 5 1. Et. ein gut möbl. Zimmer zu ver- mieten. 66734 E 5, 1 2. Et. ein fein möbl. großes Zimmer in der Nähe der Börse per 1. Januar zu verm. 82471 E 5, 12 2. Et., schön möbl. Zimmer, 1. u. 2. 67472 F 2, 4a 1. Stod. bei Post, 1. Et. möbl. sep. Zimmer ev. m. Salon u. Klavier u. v. Ved. Teleph. 1-3. 67370 F 4, 18 möbl. Zimmer ev. fol. zu verm. 35. Str. 67448

Oberstadt

herrsch. 1. Etod. best. aus
8 ge. Zimmern, für Arzt, An-
walt, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 20, III. 82508

Pfingstgrundstraße 38

schöne geräum. Wohnungen,
2 und 3 Zimmer zu ver-
mieten.
Rüd. baselst. part. 64928

Rheinböschungstr. 11 a.

Zwei Zimmer und Küche
5. Stod. neu hergerichtet, fol.
an ruhige Leute zu ver-
mieten. 67883

Rieselfeldstraße 87, 2. Stod.

1 schöne Zimmer und Küche
bis 1. Jan. zu verm. 82494

Rheinböschungstr. 88, 3. St. 2. Et.

möbl. Zim. m. Bad, 1. u. v.
67519

Rheinböschungstr. 88.

1 Zimmer-Wohnung,
neu hergerichtet, mit Zu-
behör, Gas in Wohnung und
Küche, wegen Verzierung fol.
oder später zu vermieten.
Rüd. part. im Laden. 67281

Rheinböschungstr. 88.

3 Zimmer-Wohnung, m. Bad,
3 Zimmer-Wohnung, 4. St. 2. Et.
1. Et. fol. zu verm. 67322
Näheres 4 Treppen 1.

Augartenstr. 64

Geräumige 3 Zimmerwoh-
nung per 1. Oktober zu ver-
mieten. 64464
Näheres II. Stod. Durrn.

Neubau Brahlstraße Nr. 12

(M 011) a. u. 1. Et.
schöne 3 Zimmer-Wohnung in
Königsplatz-Wohnung und Zubehör
zu vermieten. Näheres Berg u.
Dammstr. 64. 63757

Reißstraße 1 (H 9, 1)

Schöne 2-Zimmerwohnung in Balk.
7 Zim., K., Bad, u. Waggd.
per 1. April 1909 u. verm.
67382 Rüd. dal. 2. St.

Sellenstraße 41, 3. Stod

2 Zimmer und Küche, sofort
beziehb., zu verm. 66451
Näheres Götzenbühlstr.

Sellenstraße 64, 1. u. v. der D. tal. Küche, 2. u. 3. Etod.

schöne 4 Zimmer, Bad und Zu-
behör auf 1. März oder 1. April
zu verm. Näheres part. 61979

Charlottenstr. 6, Kunst- u. Luisenpark, 3. u. 4. Stod.

schöne 4 Zimmer mit Garde-
robe u. reichl. Zubehör per
1. April 1909 zu verm. 82990
Näheres part. links, an-
auf 1-4 Uhr nachm.

Rheinböschungstr. 88.

3 Zimmer-Wohnung, m. Bad,
3 Zimmer-Wohnung, 4. St. 2. Et.
1. Et. fol. zu verm. 67322
Näheres 4 Treppen 1.

Echte Broncen

Skulpturen in Marmor
ganz hervorragende Stücke.
89446 H. Scharpinet, D 2, 11.

Sanatorium Hirsau

bei Calw.
Württ. Schwarzw.
Tel.-Amt Calw Nr. 59.
f. Nervenleidende, innere Kranke, Zuckerkranke u. a.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt zu Diensten. Zwei Aerzte.
Bes. u. leitender Arzt: Dr. med. Carl Römer.
7120

Anfertigung und Lager von
Flaggen und Dekor-
Stoffen
aller Art F 2, 6
J. Gross Nchf. Inh.: Stetter
78-01

J. Kratzert's Möbelspedition

Mannheim, S 6, 8. Tel. 298
Heidelberg Karlsruhe Landau
Tel. 130 Tel. 216 Tel. 131

55 Patent-Möbelwagen

30 festangestellte Packer
3 feuersichere Lagerhäuser.
Größt. Spezial-Unternehmen Süd- u. Mittel-Deutschlands

F 2, 9

2 Et. gut möbl. Zim-
mer mit Frühl.
auf monatl. für 30 Mk. u. v.
82224

J 3, 21

2. Stod. 2 möbl.
Zim. fol. a. v. 82305

K 1, 11

Hochpartiere mit
Balkon 2 etg.
möbl. Zim., Salon
u. Schlafzim. an 1 od. 2 best.
Herrn fol. zu verm. 82327

L 2, 4 (Schneider)

1 großes
schön möbl. Zim. u.
Balkon, m. 2 Bett. u. v. 82320

L 2, 7

3. Et. r. schön möbl.
Zim. m. Schreibtisch u.
vora. Pension in Bl. Haus-
halt zu vermieten. 82488

L 11, 2

3. Et. 2 gut möbl.
Zimmer, einzeln oder
zusammen zu verm. 67097

L 12, 11.

2 Treppen rechts,
Fein möbliertes Zimmer fol.
zu vermieten. 82226

L 14, 6

Ruhe Hauptwohn-
zimmer, schön möbl.
Zimmer sofort zu vermie-
ten. 2. Stod. Rüd. part. 67414

L 15, 15

1. Et. (Ruhe-
zimmer) gut möbl.
geräum. Zim. zu 25 Mk. u. v.
82505

M. 1, 2, 3. Et. (Breitestr.)

gut möbliertes Zimmer zu
vermieten. 67022

N 4, 8

2. Et. einfach möbl.
Zimmer fol. a. v. 82228

N 5, 11

3. Et., ein einfach
möbl. Zim. a. v. 82459

N 5, 17

gr. m. Zim. 1. Et.
1. Jan. zu verm. 82091
Rüd. Sattl.

O 7, 29

2. Et. in fr. Lage,
schön möbl. Zim.
m. sep. Eing. zu verm. 67313

P 2, 1

3 Trepp. 1. Etg.
möbl. ar. Zimmer m.
elektr. Licht per 1. Januar
zu vermieten. 67314

Q 1, 9

2. Et. schön möbl.
Zimmer an best.
Herrn zu verm. 67329

Q 3, 12-15

2. Et. gut
möbl. Zim.
separat bis 1. Januar zu
vermieten. 82296

Q 7, 15

part. möbl. Zim.
gang zu verm. 82390

R 7, 36

2. Et., Ruhe-Raum
schön möbl. Zim.
per 1. Jan. zu verm. 82310

S 2, 8

1. Et. ein
Zimmer zu verm. 81356

T 4, 22

part. ein schön
möbl. Zim. fol. zu
vermieten. 82337

U 1, 13

2. Et. r., schön möbl.
Wohnzimmer fol. zu
verm. ev. m. Pension. 67281

U 5, 16, 3 Trepp. 1.

1 schön möbl. Zimmer m. bequ. u.
elektr. Licht zu verm. 82982

U 4, 15

part. Rüd., kleines gut möbl.
Zimmer in bestem Hause
sollt zu verm. 67269

U 3, 18

2. Et., Rüd., schön
möbl. Zim. zu verm.
82426

U 5, 29

2. Et., schön möbl. Zim-
mer zu verm. 66943

U 4, 7

4. Et. 1. möbl. Zim.
u. fol. a. v. 82514

Waldparkstr. 13 (4. Querstr.)

2. Et. links, schön möbl.
Wohnzimmer mit Küche,
21 Mk., zu verm. 82504

Waldparkstr. 11, 2 Trepp.

gut möbliertes Zimmer m.
Schreibtisch zu verm. 82398

Dammstr. 19

schönes Zimmer
mit Pension bei bester. Wohnort
auf 15. Okt. oder spätr. zu verm.
u. Klavier noch Rüd. h. 82501

Sachsenstraße 20, 1. Et. r. 2. B.

möbl. Zimmer m. sep. Eing.
zu vermieten. 82364

Sachsenstraße 20, 1. Et. a. möbl.

Zimmer zu verm. 82318

Unterstr. 24.

1. Stod. schön möbl. Zim-
mer zu verm. 67511

Wölfler, 8. part.

schön möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer mit separ. Eingang
zu vermieten. 67394

Or. Wetzelsstraße 3 (Hil- marplatz), 3. Et., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. evtl. eins. m. separ. Eing. u. od. ohne Pension zu verm. 82274Rupprechtstr. 6, 8. Et., 1. B. sehr schön möbl. Zimmer bei ruh. Fam. fol. od. p. 1. Jan. preisw. a. vermieten. 82276 Rupprechtstr. 11 2. Stod. l., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 82278 Rheinböschungstr. 20, 3. Et. ein schön möbl. Zimmer zu vermieten per 1. Jan. 82402 Rheinböschungstr. 23, 3. Et. l. 1 u. 2 Zimmer, evtl. mit Bad, auf den Rhein u. möbl. Zim. an einen Herrn zu vermieten 67889 Sachsenstraße 22, 1. Et. l. sch. möbl. Z. zu verm. 82028

Winkelstr. 11

4. Stod. rechts,
möbl. Zimmer mit 1 oder 2
Bett. zu vermieten. 67473

Schön möbl. ar. Wohn- zim. ev. m. Pension in Fran- lein zu verm. Götzenstr. 9, 3. Et. 82374Privat-Pension J 3, 20 Burggäßchen Mittag- und Abendessen 82509 Friedrichsplatz 10 6 Betten in einem guten Privathaus sollt per sofort ge. Näheres Zellwiesentor. Tel. 82326.

Sensationelle Offerte für

Der Verkauf beginnt:
Donnerstag, den 17. Dezember
morgens 8 Uhr.
Grosse Auswahl in Plissé-Jupons.

Unterröcke

zu selten billigen Preisen.

Zum Verkauf gestellt sind:

ca. 2000 Unterröcke

in Moirette, Tach, Taffet, Liberty, Moiré und
Alpakka, welche auf Extra-Tischen ausgelegt sind.
Die herabgesetzten Preise sind überraschend billig,
teilweise weit unter der Hälfte des wirklichen Wertes.

Geschw. Alsberg

Kunststrasse, O 2, 8 u. 9.

83946

Kräftig!

Pikant!

Billig!

mit 1 Wort:

Knorr-Sos

die ausprobierte beste Würze für
Suppen, Saucen, Gemüse, Salate und
andere Speisen! 4769

Vertreter: Georg Kalbfleisch jr., Mannheim, U 5, 7.
Engros-Niederlage bei: Klein & Heberer, Mannheim, F7, 24.

D 1, 3 C. W. Schmidt Nachf. D 1, 3
gegr. 1868 Schirmfabrik Telephon 3542

empfehlen als praktische Weihnachtsgeschenke
Neuheiten in Sonnenschirme - Regenschirme
En-tout-cas in allen modernen Farben
Spazierstöcke in reicher Auswahl u. allen Preislagen.
Alles eigenes Fabrikat, daher billigste Preise.
Ueberziehen und Reparaturen sofort.
5% Cassa-Rabatt. 83975

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.

Buntes Feuilleton.

Mulai Kasib als Zeitungsberausgeber. Mulai Kasib
scheint den Wert der öffentlichen Meinung nicht zu unterschätzen,
denn aus Langer kommt jetzt die Nachricht, daß der neue Sultan
beschlossen hat, eine Zeitung erscheinen zu lassen, die bestimmt ist,
die Regierungsakte und das Verhalten Mulai Kasibs zu begründen
und zu rechtfertigen. Der Sultan hat eine kleine arabische Drucker-
einrichtung bereits gekauft; er will persönlich die Heraus-
geberchaft des Blattes überwachen, zum Redakteur hat er bereits
einen Sorier namens Dabbah ernannt. Zugleich hat der Sultan
den englischen Arzt Dr. Willinson zum Palastarzt auf zehn Jahre
ernannt und ihn damit beauftragt, die Errichtung einer öffentlichen
Apothek zu leiten, die dann dem spanischen Armeearzt Dr. He-
lenger übertragen werden soll. Die französischen Ärzte Abdul
Hafis, die jahrelang in Fez ihr Amt versehen, sind damit aus-
geschaltet. In den hinterlassenen Gepäckstücken seines Bruders
Mulai Mohammed fand der Sultan eine Anzahl von Schrift-
stücken, die mehrere Beamten und Geschäftsmänner schwer kom-
promittieren.

Vollzählung in China. Die chinesischen Behörden geben
jetzt die genauen Resultate der Vollzählung bekannt, die kürz-
lich im Himmlischen Reiche stattgefunden hat. Danach zählt China
eine Gesamtbewölkerung von 388,314,000 Köpfen; die Zahl der
Fremden wird auf 69,852 angegeben. So bilden die Chinesen
nahezu ein Drittel der Bevölkerung der Erde.

Wahre Gefühle. Mein Vetter hat — so erzählt der
„Tagl. Rundsch.“ ein Leser — aus Gefälligkeit den gebürtigen
Sohn eines reichen französischen Hoteliers während der großen
Jahren in Pension genommen. Das Mädchen, das nur wenig
Dank für die Wohlthat seines Vaters wohlbedenkt
und bedarf noch sehr der Kinderzucht. Trotz seiner Jugend stellt er
außerordentlich hohe Anforderungen und will stets bedient sein.
Das Dienstmädchen, ein deutsches Thüringer Landmädchen mit Namen
Gulda, hat ihn bald erkannt, läßt sich aber in ihrer Gesamtheit
leicht kommandieren und hilft ihm sogar beim Anziehen. Eines
Morgens ist sie ihm dabei auch bedürftig und hat ihm eben den einen
Hosenträger auf die Schulter gelegt. Als der andere nicht sofort
folgt, wird unker Hoch ungeduldig und verlangt ihn faltenlos mit
den Worten „L'autre!“ Das Mädchen, das wohl allenfalls fran-
zösisch leben, nicht aber sprechen kann, versteht dies aber falsch und
gibt ihm sein vermeintliches Schimpfwort nach gemantelter Bitte
auf der Stelle zurück, indem sie in die französischen Worte ausbricht:
„Luder, ja du bist e Luder!“ und sich gekrümmt in die Küche
zurückzieht! — Daß er übrigens vollständig in seinem Einvernehmen
von seiner Gulda getrieben ist, ergibt sich daraus, daß er am
Schlusse der Ferien seinen ihm zum Besuche beistehenden Pension-
haber nach aus dem Hause jureit: „Huzaren und Hülsen
Steilba von mir!“ Ob dieser den Auftrag tatsächlich ausgeführt
hat, vermag ich selber nicht zu berichten.

Ein Wattenmohndersuch mit lustigen Ausgängen hat sich in
einem Orte in Niederbayern ereignet und erzeugt dort viel Heiter-
keit. In dem Wattenmohndersuch des Ortes ging man die Frau eines Pol-

schuhmachers und bestellte ein schmales Gäß. Der Apotheker wußte
leure ihr und ließ der Poltschuhmacher zu einer geheimen Unter-
redung kommen, in der er ihm von dem verdächtigen Erfinden Mit-
teilung machte. Die Frau hatte er für eine spätere Stunde bestellt
und ihr ein dachloses Küber gegeben. Der Mann er, während zu
Haus eine ihm von seiner Frau bereicherte Suppe, hing alsobald
darauf, während die Frau denken lauserte, zu schwanken an und sel-
dann auch wie tot nieder. Jetzt ging die Gattin die Straße hinauf,
um aus einer Bodenluke einen Strich herabzulassen, den sie ihrem
sich tot stellenden Mann um den Hals legte. Während sie oberwärts
zum Boden hinaufstieg, schlüpfte der Mann aus der Sackluke und
hing an seiner Stelle sein Poltschuhbündel an den Strich, die von
der Frau in der Dunkelheit auch herabgelassen wurde, und bald
darauf hörte er auf der Straße die Jammerrufe seiner Frau. Er
Mann habe sich erkängt. Die herbeigekommen Leute aber fanden die
Poltschuhbündel am Strich baumeln, und die liebevolle Gattin erschick
jenseit eine gehörige Tracht Weinen. Das vermeintliche Gift hatte
sie in die Suppe geschüttelt.

Das verlorene Kind. Man leugnet zu leicht die Möglichkeit
selbsterregter Verfassungen und geheimnisvoller Lebensgeschicke in den
jedenbar vorläufigen Verhältnissen der jetzt herrschenden, wohl re-
gierten, politisch überaus reicheuropäischen Länder. Was hier
für Romantik noch reichlich Platz, wie eine merkwürdige We-
randsverwandlung davon, die vor dem Pariser Zivilgerichtshof statt-
fand. Der Jahrgang geschah es, daß ein armes Mädchen in einem
Dorf am Rhein verheiratet und nach der Geburt eines Mädchens
vom Verführer verlassen wurde. Die Mutter wußte sich recht ab-
sch und ihr kleines Kind mit ihrer Arbeit zu ernähren, das wurde
ihre aber so schwer, daß sie in ihrer Not auf den Ausweg getrieben,
in einer Anzeige, die sie in einer Kölner Ortzeitung erscheinen
ließ, ihr kleines Mädchen gutberzigen Leuten zur Annahme an Kin-
desstatt anzubieten. Nun lag es sich, daß gerade zur Zeit, als
diese Anzeige erschien, ein Pariser Chemiker, Monsieur und Madame
Berdrick, den Rhein entlang reisten. An einem Regentag sahen
sie in Köln in ihrem Gasthof, Herr Berdrick neben vor Langeweile
die Zeitung zur Hand, und da er ein wenig deutsch verstand, ver-
gungte er sich damit, ihren ihm immerhin halb rätselhaften Inhalt
zu deuten. Er begann zufällig beim Anzeigensteil und las das An-
gebot der verlassen Mutter seiner Frau vor. Dieses forderte auf.
Die Berdricks waren kinderlos, nicht ohne jung, und sie lebten in
guten Verhältnissen. Der Mann war Versicherungsagent und besaß
auch einiges Vermögen. Die Frau, die sich immer mit hoher Sehnsucht
ein Kind gewünscht hatte, geriet über die Anzeige in eine wahre
Erregung und rief: „Dieses Kind nehmen wir an!“ Der Mann war
ruch einverstanden, aber Zeit zu überlegen, legten Berdricks sich
durch die Zeitung mit der Verfasserin des Angebots in Verbindung,
die Verhängung ging wegen der Sprachschwierigkeit nicht
ohne einige Mühe vor sich, aber sie hatte das Ergebnis, daß das
französische Ehepaar wenige Tage später mit dem damals kaum ein-
jährigen deutschen Kinde, einem adelicheiten kleinen Mädchen, hün-
digen Mädchen, nach Paris zurückkehrte. Jahre vergingen. Die
französischen Pflegeeltern und die rheinische Mutter hörten nichts
von einander. Mittlerweile trat in den Verhältnissen der Deutschen
eine entscheidende Veränderung ein. Sie lernte einen jungen Hand-
werkler kennen, der sie liebte, und die Vergangenheit vergißt
und sie heiratete. Ihr Mann war ein tüchtiger Mann, der sich

kräftig emporarbeitete. Das Paar gelangte bald zu Wohlstand und
dürfte auf eine noch glücklichere Zukunft rechnen. Nun regte sich das
mütterliche Gewissen der Frau und in ihr erwachte das heftige Ver-
langen, ihr weggegebenes Kind wiederzufinden. Da sie keinen an-
deren Weg sah, wandte sie sich an die deutsche Botschaft in Paris,
die die Angelegenheit dem Konsulat übertrug. Die französischen
Behörden wurden um ihre Mitwirkung angesprochen, und es gelang
wieder in der Tat, Frau Berdrick ausfindig zu machen. Herr Frau
Berdrick. Denn auch in ihren Verhältnissen hatte sich in den neun
Jahren seit ihrer Abreise ein großer Wandel vollzogen, aber in
andern Sinne als bei der Mutter, die ihr Kind suchte. Herr
Berdrick war erkrankt, arbeitsunfähig geworden, betrunken und ge-
storben. Die Witwe qualte sich eine Weile, um sie sich indes bald
überzeugen, daß sie außer hande sei, ihr Pflegekind zu erhal-
ten, und überließ es kurzerhand ihrem Schwager, dem Bruder ihres
verstorbenen Mannes. Von diesem Bruder erfahren wir nichts
näheres. Es stellt sich nur heraus, daß auch er, der ein Weinhand-
ler war, schlechte Geschäfte machte und von Stadt zu Stadt einem
Glück nachzog, das er nicht erreichen konnte. Man folgt seinen Wan-
derungen von Paris nach Versailles, nach Lyon, nach Marseille, nach
Genève, nach Nizza, nach Ventone, und verliert sich endgültig seine
Spur und mit ihr natürlich auch die des kleinen blaugelben
Mädchens vom Rhein. Die Mutter hat ein rechtliches Urteil des
Kölner Landgerichts erwirkt, das ihr das Kind zuspricht und ihm
entstehlen einen deutschen Vormund bestellt. Das Reich verlangt
von Frankreich die Vollstreckung des rechtskräftigen Urteils. Der
Staatsanwalt Mutter des Pariser Zivilgerichtes verlangt Frau Ber-
drick, diese aber lehnt die Verantwortung ab und redet sich auf
ihren verlassenen Schwager aus. Das Urteil soll in acht Tagen
verfündet werden. Was es besagen wird, ist nicht zweifelhaft: es
wird lediglich das deutsche Urteil bekräftigen. Aber damit ist die
Mutter ihr Kind noch nicht. Und so wird der Mann sich weiter ent-
wickeln, phantasistischer als die meisten, die von Erzählern zur Kin-
dheit der Leser erfunden werden.

Sie können nicht senen,

ob Typhus oder Cholera-Bakterien
in Ihrem Trinkwasser verborgen
sind, aber Sie haben die Gewiss-
heit, durch Berkefeld-Filter ge-
sundes Wasser zu erhalten.

Kristallklares Wasser
für Hausgebrauch und Industrie.
Preislisten gratis und franko von
Bernh. Helling Mannheim.
S. 6, 33. 4111 Tel. 1017





J. Hochstetter * O 4, 1

Grösstes und ältestes Haus der Branche.

Gründung 1859.

Preiswerte Festgeschenke:

Persische Zimmer-Teppiche

Erzeugnisse aus den besten asiatischen Provinzen. Vielfältige Auswahl in jeder Größe u. jeder Seidmacksrichtung.

von Mk. 200.—, 250.—, 280.—, 300.—, 360.—, 400.—, 440.—, 500.— bis Mk. 3500.—

Reichhaltiges Lager in Klein-Teppichen:

Auserwählte alte u. neue Meistersücke für Sammler: antike Bochara, Afghan, Serabend, Gjördes, Kula, Saruch, Sinné, Beludschistan etc.

Anatolische, kaukasische u. persische Vorlagen, Verbindungssteppiche, Käufer u. Wandbehänge von Mk. 15.—, 20.—, 33.—, 40.—, 48.—, 55.— und höher

Stickerereien:
Türkische, japanische u. persische Handarbeiten für Tischdecken u. Dekoration.

Kelim Soumak Djidjim
Vorhänge, Tischdecken

Seiden-Teppiche
Diwan-Ueberwürfe

Satteltaschen
für Kissen und Polster.

Besondere Vorteile für Weihnachts-Einkäufe:

Abgabe kleiner Quantitäten aus meinem

reichhaltigen En gros- und Export-Lager

zu sehr billigen Preisen. Auswahl über tausend Exemplare.

Hauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Eine tüchtige Kleidermacherin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Näheres S. 6, 11, 4. Stad.

Blusen und Costüme aller Art werden prompt u. billig angefertigt. 1. 2. 22. 3. Stad und 7. 25. 4. Stad.

Warmor- und Gipsfiguren werden rep. u. werden neu hergestellt. Heidenheim, 67327. Rottfähr. 10. 2. Stad.

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der

Dr. S. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. B.

Dr. S. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. B.

In meinem billigen **Weihnachts-Verkauf** offeriere ich

zwei Posten Kleiderstoffe

für Blusen, Kostume, Hauskleider, Röcke und Kinderkleider

weit unter Preis!

Nur vorzügliche gute Qualitäten

die ich, um ganz **Besonderes** zu bieten, aus meinem regulären Lager zusammengestellt habe!



Posten I

85 Pfg.

Meter

Posten II

125 Mk.

Meter

Posten **Cheviot** 110 cm breit, reine Wolle schwarz und farbig extra billig . . . Meter

1 00 Mk.

Posten **Hauskleider**

neue schöne Dessins solide Ware 6 Meter abgepasst für

2 90 Mk.

Vier Spezial-Weihnachtsmarken **Taschentücher**

Emal. **Batisttücher** mit Hohlraum 1/2 Dtd. **50** Pfg.

Weisse **Linontücher** gestümt 1/2 Dtd. **50** Pfg.

Batisttücher m. Hohl-, dunkelblau und Seidenglanz 1/2 Dtd. **90** Pfg.

Gebrauchsfertige **Herrentücher** weiss, gestümt 1/2 Dtd. **1 40** Mk.

Louis Landauer

Breitestr. **Q 1, 1**